

Bezugspreis.
Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen monatlich 1.00 Mk. incl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsnummer Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Der General-Anzeiger besitzt die

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 261.

Donnerstag, den 7. November 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.
Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Staats- und Gemeinde-Steuer
pro October, November u. Dezember 1895 (3. Rate).
Heute Termin zur Zahlung der Steuer für die in
den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben **E** und **F** Ver-
anlagten.

Wiesbaden, den 6. November 1895.

934 Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.
Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die **Heine-
Donheimerstraße** hat die Zustimmung der Orts-
polizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen
Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb
der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli
1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von
Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt ge-
macht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb
einer präklusivischen, mit dem 5. d. Mts. beginnenden
Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzu-
bringen sind.

Wiesbaden, den 1. November 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für das warme Frühstück an
arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter
1895/96 erforderlichen Hasfergrüße — ungefähr 12 bis
1500 Kilogramm — soll im Submissionswege vergeben
werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten
nebst Proben verschlossen mit der Aufschrift „Angebot
auf Lieferung von Hasfergrüße“ bis **Mittwoch, den
6. November cr., Vormittags 10 Uhr**, im
Rathhause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo die Offerten
alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten
eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute
ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 30. October 1895.

Der Magistrat, Armenverwaltung.
Rangold.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam ge-
macht, daß nach § 12 der Acciseordnung für die Stadt
Wiesbaden Wein- und Obstweinproduzenten des Stadt-
berings ihr eigenes 40 Liter übersteigendes Erzeugniß
an Wein und Obstwein unmittelbar und längstens binnen
12 Stunden nach der Kelterung und Einkelterung schrift-
lich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls
eine Accisebefreiung erfolgt.

Wiesbaden, den 4. November 1895.

Das Acciseamt: **Rehrung.**

Bekanntmachung.
In dem früher **Rohr'schen** Hause Goldgasse
Nr. 10 soll ein Laden nebst 1 Ladenzimmer, 1 Wohn-
zimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, eine
Verkleide- und zwei Holzställen auf sogleich oder später
anderweitig vermietet werden.

Reflectanten wollen ihre Angebote verschlossen bis
spätestens **Montag, den 11. November d. J.**,
beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst
auch die Miethsbedingungen während der Vormittags-
dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: **Genzmer.**

931

Bekanntmachung.
In dem früher **Rohr'schen** Hause Goldgasse
Nr. 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf
gleich oder später anderweitig vermietet werden.
Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens
Montag, den 11. November d. J., beim Stadt-
bauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die
Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden
zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 29. October 1895.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: **Genzmer.**

930

Bekanntmachung.
Die Personenstandsaufnahme betr.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom
22. d. Mts. machen wir darauf aufmerksam, daß am
Mittwoch, den 30. I. M., mit der Einziehung der
ausgegebenen und ordnungsmäßig ausgefüllten Personen-
standsverzeichnisse begonnen wird, und daß die Haus-
eigentümer und Familien-Vorstände dafür verantwortlich
sind, daß die Verzeichnisse richtig aufgestellt und recht-
zeitig zum Abholen bereit gelegt werden. **Auch ersuchen
wir dieselben, den mit dem Einsammeln der
Personenstandsverzeichnisse betrauten Personen
die zur Berichtigung resp. Ergänzung der
Verzeichnisse etwa noch erforderlichen Angaben
zu machen.**

Dabei weisen wir wiederholt darauf hin,
1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder
dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Auf-
nahme des Personenstandes betrauten Behörde, die
auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit
Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern
oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft
über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen,
einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter
zu erteilen haben.

Wer diese von ihm erforderliche Auskunft verweigert,
oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der ge-
stellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig
erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark
bestraft (sfr. §§ 22 und 68 des Einkommenssteuergesetzes
vom 24. Juni 1891).

Wiesbaden, den 26. October 1895.

928 Der Magistrat: **J. D.: Heß.**

Bekanntmachung.
Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade
ist für die Monate December 1895, Januar, Februar
und März 1896 neu zu verpachten.

Daselbe eignet sich während des Monats December
zu einer Weihnachtsausstellung.
Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858 Städt. Cur-Direction: **J. Heß'l, Curdirector.**

Laden-Verpachtung.
Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade)
Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder
später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die
näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

926 Städtische Cur-Direction.

Samstag, den 9. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, wird
in dem Versteigerungslokal Neugasse 6: ein Hund und
Samstag, den 16. d. Mts.: verschiedene Mobilien
öffentlich zwangsweise versteigert

Wiesbaden, den 6. November 1895.

8416 Striegewald, Vollziehungsbeamter.

Anzeigen.

Die 6spaltige Zeile ober dem Raum 10 Pfg.
für anwärts 10 Pfg. Bei mehrm. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: 20 Pfg. für anwärts 50 Pfg.
Expediten: 20 Pfg. für anwärts 50 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.



Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der freiwilligen und
pflichtigen Feuerwehr werden hiermit auf
die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie
der Statuten und Dienstordnung aufmerksam
gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei **Übungen und Alarmirungen**
haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung,
bezw. Armbinden an den Remisen zu erscheinen,
um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen,
bezw. die Geräte nach der Brandstätte zu transportiren.
2. Sind die eigenen Geräte schon abgefahren, so
haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte
zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Ge-
räthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.
3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle
Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräte zu
helfen.

4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind
diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer
Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich die-
selben bei ihrem Führer zu melden.

5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften
die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen,
oweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräten bleiben.

6. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Feuer-
wehrmann den angewiesenen Platz verlassen.

7. Nach beendetem Dienste und Rücktransport der
Geräte werden die Mannschaften an den Remisen
verlesen.

Wer bei diesem Verlese fehlt und keine
genügende Entschuldigung einbringt, wird
nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Ver-
ordnung bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1894.

Der Brand-Director: **Scheurer.**



Bekanntmachung für die Pflichtfeuerwehr.

Nach Beschluß der Feuerwehr-Commission des
Magistrates haben sämtliche Mannschaften der
Pflichtfeuerwehr bei jeder Alarmirung durch die
Sturmglöden, mit Armbinden versehen, im
Accisehofe in der Neugasse, zu erscheinen, woselbst
sie dem Oberführer und dem Führer des Zubringers
No. 5 unterstellt bleiben, bis von dem Feuerwehr-
Commando eine anderweitige Anordnung ergeht; hier-
nach haben sich insbesondere die Mannschaften des 4ten
Bezirks, bei Alarmirungen nicht auf dem Schulberge,
sondern in dem Accisehofe einzufinden.

Wiesbaden den 30. April 1895.

Die Feuerwehr-Commission

506 J. A.: Der Branddirector: **Scheurer.**

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 6. November 1895.

Geboren: Am 30. Oct. dem Tagelöhner Philipp Ramsdott
e. L., N. Thella Georgine Karoline. — Am 31. Oct. dem Tag-
elöhner Johannes Gehring e. S., N. Carl Emil. — Am 2. Nov.
dem Kunst- und Handelsgärtner Friedrich Catta e. S., N. Friedrich
Jean. — Am 4. Nov. dem Kaufmann Eduard Barth e. S.,
N. Eduard Christian. — Am 2. Nov. dem Vice-Geldweibel Jacob
Rehner e. L., N. Helene Marie. — Am 1. Nov. dem Schlosser
Georg Berghof e. L., N. Emma Caroline Henriette Marie.

Aufgeboren: Der Kleidermacher Peter Reichert zu Mainz
und Marie Theresia Hüster daselbst.

Gestorben: Am 5. Nov., Anna Barbara, L. des Gas-
arbeiters Wilhelm Ruppert, alt 5 M. 19 J. — Am 5. Nov. Carl
Joseph, S. des Steinhausergehilfen Joseph Dietz, alt 3 M. 9 J.
— Am 5. Nov., der Briefmarkenhändler Johann Elias Schrad-
der, alt 40 J. 5 M. 16 J. — Am 5. Nov., Catharine geb.
Haber, Ehefrau des Rentners Johann Schradder, alt 66 J. 11 M.
7 J. — Am 6. Nov. die unverheiratete Privatiers Caroline Pauline
Schweizer, alt 44 J. 1 J. — Am 5. Nov. Margarethe, geb.
Boat, Wwe. des Herrnschneiders Johann Koop, alt 89 J.
5 M. 19 J.

Königl. Standesamt.



Donnerstag, den 7. November 1895.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Jrmr.

1. Ouverture zu „Martha“ Flotow.
2. „Auf der Wacht“, Characterstück aus „Soldatenleben“ Willer.
3. Lust'ger Rath, Polka aus „Indigo“ Joh. Strauss.
4. Album-Sonate Wagner.
5. Nordische Heerfahrt, Trauerspiel-Ouverture E. Hartmann.
6. Elfenlegende, Concertstück für Harfe allein Oberthür.
7. Herr Wenzel.
8. Babillage (Streichquartett) Gillet.
9. Fantasia aus „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclos von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Sechs Vortrags-Abende vaterländischer Geschichte

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wih. Oncken aus Giessen.

Donnerstag, den 7. November, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale:

II. Abend (II. Cyclos-Vorlesung).

Thema:

„Die Welfen im Befreiungskriege“.

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht-

nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen

hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab

Donnerstag, den 5. November, Vormittags 10 Uhr.

Abonnement auf sämtliche 10 Vorlesungen: Nummerirter

Platz 16 Mk., nichtnummerirter Platz 10 Mk.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclos

von 12 Concerten unter Mitwirkung hervor-

ragender Künstler.

Freitag, den 8. November, Abends 7 1/2 Uhr:

I. Concert.

Mitwirkende: Frl. Erika Wedekind, Kgl. Hof-Opern-

sängerin aus Dresden

und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung

des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Spangenberg.

Director des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik

in Wiesbaden.

Programm:

1. Symphonie No. 7 in A-dur Beethoven.

2. Arie aus „Ermano“ Verdi.

Frl. Wedekind.

3. Balletmusik aus „Ali Baba“ Cherubini.

4. Lieder mit Pianoforte:

a) Trompeterlied Riedel.

b) Untreu P. Cornelius.

c) Dialektisches Volkslied.

Frl. Wedekind.

5. Zum ersten Male: Ouverture zur

komischen Oper „Donna Diana“ E. M. v. Reznicek.

6. Die Nachtigall, Lied (mit Orchester) Alabieff.

Frl. Wedekind.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 Mk.; II. nummerirter

Platz: 3 Mk.; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf.;

Gallerie links 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab

Mittwoch, den 6. November. Vormittags 10 Uhr.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 9. November, Abends 8 1/2 Uhr,

in den Réunions-Sälen:

Réunion d'élite.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunions-

karte, für hiesige Gurgäste genügt die Vorzeigung ihrer

Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten

für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnements-

karten berechtigen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben.

Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse

Hose).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender

Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen,

müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Ange-

höriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist

nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen

Zutritt.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 6. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Demuth u. Frau	Berlin
Brehm	Mainz	Geisenheim
Dicks	Berlin	
Schroeder	Berlin	
Hilf, Geh. Justizrath	Löblich	Berlin
Friede u. Frau	Berlin	
Jacoby	Berlin	
Winkler	Chemnitz	
Böhlendorf	Berlin	
Hotel und Badhaus Block.		
Spanghe	Belgien	
Mackarow	Geisenheim	
Hering, Kfm.	Warnigrode	
	Koch, Kfm.	München

Badhaus zum Engel.	Schütz, Frankfurt
Nave m. Fam. New-York	Promenade-Hotel.
Erbrinaz.	Ulrich u. Frau München
Kurz, Kfm.	Best m. Tochter Augsburg
Bicke u. Frau Hameln	Rhein-Hotel.
Winterbauer Elberfeld	Wiedemann, Fr. Schandau
Menke Darmstadt	v. Iborn, Frau Heidelberg
Laak, Frl. Darmstadt	v. Rautha, Frl. London
Frank u. Frau Hahnstätten	Carlile
Grüner Wald.	Seddon u. Frau
Dykhoft, Kfm. Frankfurt	Römerbad.
Haendel, Kfm. Crefeld	Rudolph, Frau Salzingen
Hagemann, Kfm. Crefeld	Hotel Ross.
Speyer, Kfm. Sorgau	Hammerstein Muhlheim
Brück, Frau u. Frl. Barmen	Schindler-Escher u. Frau Zürich
Moser, Kfm. Weilburg	Weisses Ross.
Stein, Kfm. Furth	Rousselle Hanau
Haag, Kfm. Schlitz	Hotel Tannhäuser.
Kunz, Kfm. St. Arnal	Diemer, Kfm. Weinheim
Hotel Happel.	Cohen, Cöln
Landreiesfos Baden	Hoewel, Wesel
Meyer, Kfm. St. Goarshausen	Löwenberg, Kfm. Kordorf
Schindler Erfurt	Garrelly, Kfm. Mannheim
Zwenger Würzburg	Rupprecht u. Frau Bad Ems
Hotel Hohenzollern.	Hack Metz
Gaetze, Frau m. Bed. Dresden	Ihm, Priv. Hanau
Woog, Weinb. Büdesheim	Taunus-Hotel.
Karpfen.	Herten, Dr. med. Roermond
Kessler, Kfm. Frankfurt	Schott, Kfm. Kreuznach
Heyer Goslar	Kronacher, Kfm. Barmberg
Tausenbach Coblenz	Rauch, Officier Mainz
Huber, Kfm. Frankfurt	Hotel Victoria.
Nassauer Hof.	Simson, Kfm. Cöln
Prevosti m. Fam. Genf	Hotel Vogel.
Dr. Gardini Bologna	Hörter, Priv. Pflügheim
Nonnenhof.	Börne, Kfm. Mannheim
Weimann, Kfm. Stuttgart	Hotel Weiss.
Smahel, Kfm. Böhmen	Kraus, Kfm. Frankfurt
Henning, Kfm. Bremen	Körner, Bürgermstr. Wehen
Wellers, Crefeld	Wolf, Fbkt. Erfurt
Medre, Kfm. Wesel	In Privathäusern:
Karfunkelstein, Kfm. Berlin	Villa Kamberger.
Hotel Oranien.	Wahl, Frau u. 2 Frl. Chicago
Hoersch, Frau Godesberg	Miss Corridon Washington
Jansen, Frl.	Miss Povel
Park-Hotel.	Taunusstrasse 43.
Bries, Kfm. Olmütz	Koch, Priv. Russland
Dr. Herwarth-Kornblum Berlin	Dischinger, Frl. Gundersmungen
Eisner, Rent.	Neubauerstrasse 3.
Maffioli, Frau Genf	Mrs. Everett England
Pfäzler Hof.	Brown, 2 Misses
Ringer, Kfm. Frittlingen	
Busch, Limburg	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Freitag, den 6. December d. J., Vor-

mittags 11 Uhr, werden die den Eheleuten Frig. Schweighuth und Elise geborene Walther zustehenden, in der Adlerstraße dahier zwischen Wilhelm Krämann und Jakob Rückert belegenen Gebäulichkeiten bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit zwei Frontspitzen, einem einstöckigen Seitenbau mit Anie- stock, einem dreistöckigen Hinterbau mit Anbau, einem ein- stöckigen Schuppen, nebst Hofraum, 100,000 Marl tagirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20 dahier, zum zweitenmale zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 31. October 1895.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 7. November d. J., Mittags

12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:
1 Garnitur Polstermöbel, 1 Waschkommode, 1 Flügel öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung des Flügels findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 6. November 1895.

8414* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 7. Novbr. 1895, Mittags

12 Uhr werden im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13 dahier:
2 Vertikows, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 5 Sopha und 4 Sessel, 1 Spiegelschrank, drei Waschkommoden, 3 Bilder u. dergl. m. gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 6. November 1895.

1609 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom

11. Juni d. J., betreffend die Sprechstunden an der königlichen Gewerbe-Inspection zu Wiesbaden bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß sich das Bureau derselben vom 1. October cr. ab hier Adelsheid- straße 91, 2. Etage, befindet.

Wiesbaden, den 22. October 1895.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.

934 gez. Frhr. von Reibitz.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffent-

lichen Kenntniss gebracht.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

Königliche Polizei-Direction.

Schütt.

Israelitische Cultusgemeinde.

Unsere beiden Friedhöfe sind von jetzt ab, wie folgt, geöffnet:

Der alte Friedhof (Schöne Aussicht): Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 9—1 Uhr;

Der neue Friedhof (Blatterstraße): Sonntags, Montags und Mittwochs von 9—1 Uhr.

Der Besuch der Friedhöfe zu anderen Tagesstunden kann nur nach erfolgter Anmeldung beim Kastellan, Herrn A. Schott, Schulberg 3, stattfinden.

Der Vorstand
der israelit. Cultusgemeinde.
Simon Hef.

1250

geläufige
Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Ver-
stehen der engl. u. franz.
Sprache bei gleichz. Aus-
dauer) ohne Lehrer über
zu erreichen durch die in 44
Aufs. vervollf. Original-
unt.-Briefe nach d. Meth.
Lautschrift-Sprechweise.
Probefreie 1. 2. 3. 4.
Langenscheidt V.-L.
Berlin S.W. Hallesche Str. 12.
Wieder Prospekt durch
Namensangabe nachzusend., ha-
ben Viele, die nur diese Briefe
(nicht mündl. Unterricht) be-
nutzen, d. Engl. als Lehrer
d. Engl. u. Franz. gut besizend.

Heute Donnerstag, den 7. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, Versteigerung von Speerei-
waren, Möbel u. s. w. im Saale zum

„Rheinischen Hofe“

Gde der Mauer- und Reugasse,

als: Radeln, Racconen, Latweg, Thee, Bische, Kaffee-
zusatz, Stärke, Brennspiritus, Samiten-, Pfeffermünz-
und Bräutchen, 1000 Cigarren, Naachliche und
Trichter, Petroleumpumpe, Bombongläser, ca. 50
Pfund Düten und weißes Papier (ohne Firma), 3 noch
fast neue Wirtschaftslampen, Glöschent, zweiflüchtig,
4 Oelbilder (große), 1 prachtvoller Regulator, guter
Kinderschwagen, ca. 100 Flaschen Dauborner, Nord-
häuser und Cognac, eine Partie Bücher, sonstige Haus-
geräthe, Nachtlisch, Tische, Stühle, Schränke, 2 Anaven-
überzieher, noch neu, und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 1478

Carl Ney & Cie.,

Auctionatoren und Tagatoren.

Bureau: Selenenstraße 4, Hinterhaus.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern können zuge-
bracht event. auch abgeholt werden D. D.

250 Paar Schuhe, Stiefel und Pantoffel

aller Art für Herren, Damen und Kinder,
worunter große Auswahl Winterwaare aus
einem hiesigen feinen Geschäft, versteigere ich
zufolge Auftrags

morgen

Freitag, den 8. November cr.,
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, in meinem Lokale

28 Grabenstraße 28

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Gebot
und ist eine Anprobe gestattet.

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Tagator.

Nur noch 2 Tage!

im Römersaal Wiesbaden.

Schmidt's weltberühmtes

Affen- u. Hunde-Theater.

Donnerstag, den 7. November,

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Große Familien-Vorstellung.

Zu dieser Vorstellung zahlen Erwachsene halbe Preise.

Donnerstag, Abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

Alles Nähere besagen 24 und 24 Late.

1610

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 261.

Donnerstag, den 7. November 1895.

X. Jahrgang.

Orientalia.

Wiesbaden, 6. November.

Ueber die Gestaltung der politischen Verhältnisse im Orient sind in den letzten Wochen eine Unmasse von Sensations-Nachrichten verbreitet worden, bei welchen Straßenkämpfe, Verschwörungen, Massen-Hinrichtungen nur so ramschten. Vieles davon war gehässige Uebertreibung, Vieles war böswillige Erfindung, und gerade wir Deutschen, die wir an diesen Dingen am wenigsten interessiert sind, wissen genau, daß in orientalischer Politik die Ehrlichkeit selten zu finden ist. Darum regen wir uns auch über die Meldungen, die aus dem fernen Osten kommen, nicht sonderlich auf, sondern lassen diejenigen, welche sich eine Suppe dort eindrecken, diese auch ausessen. Immerhin haben sich die Verhältnisse dort etwas complicirter gestaltet, und die Russen reden von einer alten Weissagung, nach welcher das nächste Jahrhundert nicht mehr die türkische Herrschaft in Konstantinopel sehen werde. Die Moskowiter pflegen sich freilich immer gern das prophezeien zu lassen, was sie selbst wünschen, und daß das wahre Endziel alles russischen Denkens und Trachtens der Besitz von Konstantinopel ist, darüber täuscht sich Niemand. Daß im Osmanenreiche von diesem Streben nicht offen auf der Straße gesprochen wird, beweist noch nicht, daß man es aufgegeben hat.

Es ist nicht zu leugnen, daß heute der Sultan etwas in der Mene wiegt. Der Ausrubr der Armenier, der an allen Ecken und Enden in einzelnen Putzchen und blutigen Angriffen auch die Türken emporklopert, bedarf nur noch einer einheitlichen Führung, um den Namen einer Revolution zu verdienen. Die christlichen Armenier haben gerechte Klagen an manchen Orten, orientalische Nachsicht und heißes Blut, vor Allem aber gewissenlose Aufschneidung verleiten sie indessen auch zu Ausschreitungen da, wo nicht der geringste Grund zur Klage besteht. So war es in Konstantinopel, wo es von reichen christlichen Armeniern wimmelt, die über einen sehr hohen Einfluß verfügen. Der armenische Volkscharakter besitzt sehr schlimme Fleden, armenische Gewissenlosigkeit und Hinterlist schlagen dem Christenthum gerade so ins Gesicht, wie griechische Treulosigkeit und Geldgier. Jedenfalls haben aber die Armenier berechnete Beschwerden, vornehmlich über die Willkür des irregulären türkischen Militärs, der Kurden, in ihrem Stammlande Armenien.

Ein großer Fehler des Sultans war es, hier nicht sofort die erforderlichen Reformen anzunehmen; aus dem kleinen Feuerchen ist nun ein Brand geworden, der mit

vieler Mühe zu löschen sein wird, der vielleicht dem Osmanenreiche weitere Provinzen kosten kann, wie z. B. Bosnien und die Herzegowina unter österreichische Verwaltung gestellt wurden, um den dortigen Ausländern ein Ende zu machen. Die Armenier haben nun Gefinnungsgenossen in den christlichen Bewohnern der Provinz Mazedonien erhalten, die freilich weniger Klagen haben über türkische Willkür, die vielmehr von bulgarischen, russischen und griechischen Agitatoren aufgereizt werden. Dabei muß ehrlich zugestanden werden, daß an und für sich die türkische Verwaltung nicht besser und nicht schlechter ist, als die der kleinen christlichen Staaten auf der Balkanhalbinsel. Kantschuk und Wasschisch (Trinkgeld) regieren überall.

Die türkische Regierung, deren Gebiet seit dem letzten Kriege mit Rußland und dem folgenden Berliner Kongreß so sehr verkleinert worden ist, hat bei Reform-Anordnungen, wie sie nun verlangt werden, freilich im hohen Maße mit der türkischen Bevölkerung und ihrer Gefinnung zu rechnen. Die alttürkische Partei, die von wirklichen Reformen überhaupt nichts wissen will, die in ihrem Fanatismus keine Lehre der Geschichte gelten läßt, wird es sein, welche einmals den Untergang des Osmanenreiches herbeiführt. Denn daß dieser Untergang einmal kommen wird, ist ganz außer Frage, er wäre sogar schon eingetreten, wenn man nur wüßte, wer da berufen sein sollte, das türkische Regiment zu erlösen. Ganz ohne Begründung werden die Nachrichten von einer türkischen Verschwörung gegen den Sultan schon nicht gewesen sein, wenn sie ja auch wesentlich übertrieben sein mögen. Konstantinopel ist die Heimath der Palastrevolutionen.

Zu übersehen ist nicht die indirecte Einmischung der an der Gestaltung der Dinge im Orient besonders interessirten Großmächte. Rußland und Frankreich wollen sich in die Mittelmeerherrschaft theilen. England will von diesen beiden Mächten keiner größeren Einfluß gönnen, weil damit seine schnellste Verbindung mit Indien bedroht würde, und England ohne Indien, das ihm seinen Reichthum giebt, ist eine politische Null. John Bull will im Trüben fischen, er möchte am liebsten das Recht erlangen, sich vor Konstantinopel mit einer mächtigen Panzerflotte festzusetzen, um sofort jeden etwaigen Vorbruch der Russen aus dem Schwarzen Meere verhindern zu können. Die Engländer, die sich so viel mit ihrer Tugend brüsten, haben hier wahrlich kein schönes Spiel getrieben, sie haben die Armenier in Konstantinopel zum verhängnisvollen Aufstande angereizt, den blutig niederzuwerfen die Türkei im Interesse und zum Schutze ihrer Autorität gezwungen war.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 6. Nov.

Die Arbeiterversicherungs-Conferenz.

Im Reichsamt des Innern hat die erste Sitzung der Conferenz über die Revision des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes resp. die Verschmelzung der Arbeiter- und Invaliditätsversicherungsgesetze stattgefunden. Staatssekretär Dr. v. Boetticher richtete an die Teilnehmer eine Begrüßungsrede, in der er hervorhob, es sei in der Presse und im Publikum der Wunsch laut geworden, daß die Arbeiter- und Invaliditätsversicherung vereinfacht würde. Zur Diskussion wurde zunächst die Frage der Verschmelzung der Arbeiter- und Invaliditätsversicherung gestellt. Aus einer Darlegung des Geheimraths v. Boettiche aus dem Reichsamt des Innern ging hervor, daß die Selbstverwaltung und das berufsgenossenschaftliche Prinzip sich bei der Arbeiterversicherung sehr gut bewährt haben.

Dr. Boetticher, der Direktor des Reichsversicherungsamtes, hob in seiner eingehenden Darlegung der einschlägigen Verhältnisse Folgendes hervor:

Die Berufs- und Invaliditätsversicherung haben die Probe bestanden. An der Krankenversicherung sei nicht viel auszusetzen. Schlimmer stehe es mit dem Alters- und Invaliditätsgesetz. Das Markenleben sei unhaltbar. Beim Markenleben besteht die Gefahr, daß bewußt oder unbewußt das Gesetz übertreten werde. Es werde so Immoralität hervorgerufen. Die Berufs- und Invaliditätsversicherung können seiner Ansicht nach den größten Theil des Alters- und Invaliditätsgesetzes dahin übernehmen, daß ein bestimmter Prozentsatz (etwa 1 pCt.) am Schlusse des Jahres umgelegt und von den Berufs- und Invaliditätsversicherung eingezogen werde.

Redner sprach sich sodann über folgende Punkte aus: Rentenversicherung, Umlagerung der Krankenversicherung, Befestigung der Beitragsmarken, weitere Kapitalsammlung, Abrechnung unter den Anstalten, Minderung der Zahl der Vorstände, der Schiedsgerichte und der Vertrauensmänner, Vereinfachung des Verfahrens, Minderung der Kosten.

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch sprach im Interesse der preussischen Regierung und hob hervor, daß an den Berufs- und Invaliditätsversicherung nichts auszusetzen sei, dagegen manches an den Beitragsmarken, insofern als trotz erheblicher Beiträge die Höhe der Ungültigkeit sich mehren. Ueber das Alters- und Invaliditätsgesetz herrsche, so betonte auch der Minister, allgemeine Unzufriedenheit.

Der Vorsitzende des Ausschusses der Berufs- und Invaliditätsversicherung erklärte es, daß kein Arbeiter zu den Verhandlungen der Conferenz hinzugezogen sei.

Das Ergebnis der Debatte des ersten Tages kann dahin zusammengefaßt werden: von der großen Mehrzahl der Redner und Regierungsvertreter wurde an dem, was die Berufs- und Invaliditätsversicherung leisteten, nicht getastet, die Krankenversicherung wurde sehr wenig getadelt, dagegen sehr das Alters- und Invaliditätsgesetz, obgleich einzelne Redner dafür eintraten

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er blickt sich im Zimmer um und fährt mit gedämpfter Stimme fort:

„Ist mir selbst passiert, ohne daß ich weiß wie es kam. Weiß der Himmel, wie die Sache geendet hätte, wenn ich nicht gerade zu rechter Zeit in eine andere Garnison wäre versetzt worden. Ist jetzt natürlich längst vergessen. . . . Aber nun erzähle Du!“

Und der freundliche, joviale Major lauscht mit herzlicher Theilnahme Manfreds Mittheilungen. Der Ausgang der Zusammenkunft zwischen Xenia und Sir Edward bringt ihn in die animirteste Stimmung.

„Einen Flibus aus einem Eck über vierzigtausend Pfund gemacht — capitaler Spaß!“ lacht er, sich geräuschvoll auf die Kniee schlagend. „Hab's ja immer gesagt, die Prinzessin ist ein Prachtweib! Hätt' Deines klugen Herrn Vaters Gesicht sehen mögen, als sie das Papier verbrannte, hahahaha!“

Als Frau Clayton und Eveline aus Reading zurückkehren, begegnet Letztere Manfred ruhig und gefaßt. Sie hat ihr wildklopfendes Herz bezwungen und vermag es, dem Geliebten gegenüber die schwere Rolle einer Schwester zu spielen, damit sein Glück nicht durch Gewissensbisse gestört werde. Nur ihre Stimme zittert beim Abschied ein wenig — weiter nichts.

Der Major läßt es sich nicht nehmen, Manfred zum Bahnhof zu bringen.

„Natürlich muß Dein Vater durch die gestrige Erfahrung vernünftig werden“, sagt er unterwegs. „Aber man weiß nie, wie's kommt. Brauchst nur eine Zeile zu schreiben, wenn ich Dir mit ein paar hundert Pfund aushelfen kann. Du verstehst mich, alter Junge!“

Frau Clayton hat Manfred ein kleines Packet für Xenia übergeben, welches die Parker's zurückgelassen hatten.

Mit einem unbehaglichen Gefühl nimmt es Xenia in Empfang. Schon der Name „Parker“ erweckt in ihr unangenehme Empfindungen. O, nur nichts mehr von den Leuten hören und sehen!

Sie eilt damit auf ihr Zimmer und ist angenehm überrascht, beim Öffnen ihr angefangenes Manuscript über ihre Erlebnisse in Sibirien zu finden. Wahrscheinlich hat Frau Parker dasselbe als werthlos zurückgelassen.

Das Packetchen unter'm Arm, eilt sie glückselig ins Lesezimmer, wo Manfred sie erwartet. Sie trägt das denkbar einfachste Kostüm — so schlicht und billig, wie es kaum einem Kammermädchen genügen würde. Und doch — wie prächtig sieht das graue Wollkleid! Wie knapp umspannt es die schlanken und doch schwellenden Formen! Wie harmonisch wirkt das Ganze!

Schnell wirft Manfred seine Cigarette weg und geht ihr entgegen. Der Kuß auf ihre bereitwillig gebotenen frischen Lippen drückt seine ganze Liebe und Bewunderung aus.

„In vierzehn Tagen bist Du mein!“ flüstert er. „So lange müssen wir uns gedulden. Es sind noch ein paar Formalitäten zu erfüllen.“

„Willst Du nicht für diese Zeit ein billiges Hotel für mich aussuchen?“

„Nein, mein Lieb. Der „Europäische Hof“ ist schon eines der billigsten und lange nicht gut genug für Dich. Die Zeit wird schon noch kommen, wo wir sparen müssen; jetzt ist's noch nicht nöthig.“

Lächelnd streift sie seine Hand.

„Wo werden wir später wohnen, Manfred? Nach — nach unserer Hochzeit, meint ich.“

„In irgend einer Vorstadt, Liebste. Sie sind ja alle eal. Endlose Reihen schmaler Holzhäuserchen mit

kleinen Gärten, die gewöhnlich ganz voll Wäsche hängen. Ueberall, soweit das Auge reicht, kleine Häuser, lange Wäscheleinen und darüber rauchende Schornsteine.“

Sie blickt ihn betroffen an.

„Du kannst die Vorstädte nicht leiden, Manfred.“

„Wahrhaftig — nein. Aber andere Leute wohnen auch da; warum sollen wir es nicht können!“

Sie lacht über seinen komisch-wehmüthigen Ton und steckt ihm neckisch eine Cigarette zwischen die Lippen. Während sie dieselbe anzündet, fragt sie zögernd:

„Würde es viel kostspieliger sein, wenn wir in Pangbourne wohnen — in Deinem Häuschen?“

„Im Gegentheil. Wir ersparten die Miete und den Transport der Möbel.“

„Und trotzdem müdest Du dort nicht wohnen?“

„O doch — sehr gern. Aber —“

„Du meinst, weil die Clayton's dort sind — und Eveline —“

„Auch das nicht. Sie reisen morgen auf Monate nach dem Süden.“

„Run also —“

„Ich dachte dabei nicht an mich, sondern an Dich.“

„An mich?“

„Ja.“

Zärtlich drückt sie seinen Kopf an ihre Brust.

„Mein Liebster“, murmelt sie in halb unterdrückter Erregung, „ja, denk stets an mich, aber niemals an ein Hinderniß! Die Erinnerung dessen, was gewesen ist, soll mich nicht einen Tag, nicht eine Stunde, nicht eine Minute beunruhigen, wenn ich Dich nur habe!“

„Wie leicht Du die Vergangenheit nimmst!“

In den zärtlichen Ton seiner Stimme mischt sich ein klein wenig Befremdung.

„Wie herrlich wird es in Pangbourne sein!“ fährt er nach kurzem Nachsinnen fort, „wenn die Vögelchen vor unserm Fenster singen! . . . Und wenn wir dann

Der nächste Marineetat weist nach der „Saaleztg.“ an fortlaufenden Ausgaben 55 795 724 M. auf oder 534 231 M. mehr als im Vorjahre. Die einmaligen Ausgaben betragen im Ordinarium 25 027 300 M. (mehr 4 473 950), im Extraordinarium 5 864 500 M. (mehr 1 058 100). Neu gefordert werden: 1 Mill. M. 1. Rate zum Bau des Panzerschiffes „Graf Friedrich der Große“; 1 750 000 M. 1. Rate zum Bau des Kreuzers „M.“; 1 750 000 M. 1. Rate zum Bau des Kreuzers „N.“; 500 000 M. 1. Rate zum Bau des Kreuzers „G.“; 873 000 M. 1. Rate zum Bau eines Torpedo-Divisionsbootes; 1 800 000 M. 1. Rate zur Herstellung von Torpedobooten; 350 000 M. zur Beschaffung eines Stationschiffes für Konstantinopel und 820 000 M. 1. Rate zur Erneuerung von Maschinen und Resseln zweier Schiffe der „Sachsen“-Klasse. — Zum Militärstrafverfahren hieß es, daß in einem der letzten preussischen Ministerrathe der Reichskanzler für die unbeschränkte Öffentlichkeit des Verfahrens eingetreten, ebenso fast alle Minister, auch der Kriegsminister. Der Kaiser sei aber gegen jegliche Aenderung. Vom „Reichsanzeiger“ wird erklärt, daß diese Mittheilung auf Erfindung beruht.

Deutschland.

* Berlin, 5. November. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag von 9 Uhr ab mit dem Chef des Militär-Cabinetts von Sante und begab sich um 11 1/2 Uhr zur Abhaltung der Subertusjagd nach dem Grünwald, von wo er gegen fünf nach dem Neuen Palais zurückzukehren gedachte.

— Das Centralcomité der deutschen Veteranen richtet, weil sich die vom Reiche bewilligte Beihilfe als unzulänglich erwiesen, eine neue Eingabe an den Reichstag, in welcher um Zuwendungen an alle erwerbsfähigen Krieger ersucht wird.

— Die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde wird am nächsten Donnerstag Vormittag in Gegenwart des Kaisers hier stattfinden.

— Eugen Wolff meldet dem „Berliner Tageblatt“ aus Sansibar: Der Gouverneur von Deutsch-Ost-Afrika, Major von Wismann hat dem Sultan in Sansibar einen Besuch abgestattet, worauf dieser dem Major Wismann sofort einen Gegenbesuch im deutschen Consulatgebäude in Sansibar abstatte.

— Das Zweirad in der Armee. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, sprechen sich alle Berichte über die Versuche, Radfahrer zu militärischen Zwecken zu verwenden, sehr günstig aus. Ganz besonders gute Erfahrungen scheint man mit dieser Reuerung beim 9. Armeekorps gemacht zu haben, bei dem sich gegenwärtig 120 Radfahrer befinden, die namentlich bei den großen Truppenübungen wertvolle Dienste geleistet haben. Beim vorjährigen Korpsmanöver in der Nähe von Rostock handelte es sich darum, durch eine Radfahrer-Abtheilung ein Defilé gegen Cavallerie zu sperren, und während des diesjährigen Kaisermanders fiel den Radfahrern die Aufgabe zu, ein Defilé bei Bodnig vor Eintreffen des Feindes zu besetzen. 80 Radfahrer wurden zu diesem Zweck mit Gewehren und Patronen ausgerüstet und als Spitze des 9. Armeekorps vorgeführt. Sie legten die 36 Kilometer lange Strecke bis Bodnig in kaum zwei Stunden zurück, besetzten nicht nur das bezeichnete Defilé, sondern wiesen auch feindliche Cavallerie-Abtheilungen durch kräftiges Feuer ab. Abgesehen von sonstigen vielfachen Einzelverwendungen machten sich die Radfahrer durch Ueberbringen und Holen von Befehlen nützlich und trugen namentlich in den Abend- und Nachstunden zur Entlastung der Cavallerie im sehr ermüdenden Ordonnanzdienste bei. Aehnliche gute Erfahrungen sind auch bei anderen Armeekorps gemacht worden, so daß eine möglichst umfassende Entwicklung des militärischen Radfahrwesens zu erwarten sein dürfte, zumal sich die Verwendung der erst am Beginn ihrer

zusammen im Boot sitzen und uns treiben lassen, wohin es dem Wasser gefällt. Ober wenn wir im Walde unter den duftenden Bäumen umherschlendern und Blumen pflücken! . . . Und wenn der Wind die Blätter von den Bäumen weht und den Weg vor unserm Hause mit glänzenden Kastanien bestreut, wenn die Tage kürzer werden und es draußen kühl und feucht ist — wie rosig wird dann das kleine Wohnzimmer sein mit seinem knisternden Kaminfeuer und seiner rothschimmernden Ampel! . . . Und wie meine guten Hunde sich freuen werden — Sany und John! Wir müßten Sie verkaufen, wenn wir in eine jener schrecklichen Vorstädte zögen!

Und des Abends ruhen wir von des Tages Arbeit aus“, fährt Xenia lebhaft fort.

„Kein Clavier, kein Kindergeräusch in der Nähe, das uns stört. All' meine Bücher und Instrumente um mich herum —“

— und Du machst mich mit Deinem Studium bekannt und erklärst mir, was ich noch nicht verstehe —“

— und profitire mehr, als Du ahnen kannst, durch Dein Verständnis, Deine klugen Einwände. Ja, Xenia, in Pangbourne werde ich arbeiten können — ich fühl' es!

Boll tiefster Zärtlichkeit läßt er das liebliche Antlitz, das glücklich lächelnd zu ihm emporblickt. Plötzlich schüttelt er den Kopf; seine soeben noch so heiteren Züge werden ernst.

„Ich Narr, ich betrüge Dich und mich! Wir können nicht in Pangbourne wohnen.“

„Warum nicht?“

„Weil wir nicht von Träumen und Hoffnungen leben

Leistungsfähigkeit stehenden neuen Truppe noch nach vielen Richtungen erweitern lassen wird.

— Die Sonntagsruhe im Güterverkehr der bayerischen Staatsbahnen wird gleich derjenigen der württembergischen und badischen durch Expedition sonntäglich Kohlenzüge aus dem Ruhrgebiet und aus Böhmen unterbrochen, bis der Gesamtbedarf an Kohlen gedeckt ist.

— In einer Notiz im „Berl. Tagebl.“ war gesagt worden, daß Dr. Kropatsch den Bürgermeister von Jünna ermächtigt habe, zu erklären, daß er, Kropatsch, schon im Dezember 1894 Klarheit über die Hammerstein'schen Verbrechen gehabt habe. Kropatsch erklärt nunmehr im „Berliner Tageblatt“, daß er im Dezember vorigen Jahres noch nichts von den Verbrechen Hammerstein's gewußt habe. Ende Dezember sei ihm erst bekannt geworden, daß Hammerstein von dem Comité der „Kreuzzeitung“ seine Stellung gefährdet worden sei. Von den wirklichen Verbrechen habe er erst in den letzten Tagen des Juli eine Andeutung und Anfang August die Thatfachen erfahren.

— Der Rector a. D. Ahlwardt hat jüngst von sich reden gemacht, da er es sich nicht hatte nehmen lassen wollen, mit seiner Gattin nach Wien zu reisen, um an dem zu Ehren des zum Bürgermeister von Wien gewählten Antisemiten Dr. Püeger veranstalteten Feste theilzunehmen. Püeger erschien bei dem Feste nicht; ein guter Freund des Bürgermeisters theilte mit, daß dies das verabredete Zeichen der erfolgten kaiserlichen Bestätigung Püegers sei. Ahlwardt hatte bei der Tafel eine Rede auf Püeger gehalten und ihn als den Culturgoth des Jahrhunderts gefeiert. Als weiter Stunde auf Stunde verrann, ohne daß Püeger erschien, mußte Ahlwardt wohl klar geworden sein, daß sich der neue Bürgermeister nicht gerade nach seiner Bekanntschaft dränge; mißmuthig schüttelte Ahlwardt den Staub der österreichischen Residenz von seinen Schuhen und kehrte noch an dem nämlichen Abend zu seinen väterlichen Penaten zurück.

Ausland.

* Luxemburg, 5. Nov. Staatsminister Eschsen eröffnete die ordentliche Kammertagung in Vertretung des Großherzogs. Die Kammer wählte bei 42 Anwesenden v. Waquant zum Präsidenten mit 28, Karl Simons zum Vicepräsidenten mit 33 Stimmen. Hemmer und August Collet sind zu Schriftführern gewählt.

* Paris, 5. Nov. Die radikalen Blätter billigen vollkommen die Erklärungen des neuen Ministeriums. Die socialistischen billigen sie gleichfalls, wollen aber erst die Thaten des Cabinets abwarten und fordern, daß es republikanische Politik treibe. Die gemäßigten und konservativen Organe sind der Meinung, daß es den Erklärungen an Bestimmtheit und Offenheit mangle. Die Erklärung sei ein Wohl- kein Ministerprogramm.

* Konstantinopel, 5. Nov. Die Nachrichten aus Armenien lauten äußerst deprimierend. Die Kurden befinden sich in vollem Aufstande. Das Massacre in Diarbekir soll entsetzlich gewesen sein. Es verlautet, daß dasselbe entgegen den offiziellen Meldungen von der Türkei inscenirt worden ist. Die Vorkämpfer hielten eine Beratung ab bezüglich ihres Einschreitens für den Fall, daß sich die Situation verschlimmern sollte.

Vocales.

* Wiesbaden, 6. November.

— J. Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra, welche J. J. hier weilte, stattete gestern Nachmittag J. Kgl. Hof der Landgräfin von Hessen in Frankfurt einen Besuch ab und kehrte Abends hierher zurück.

— Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl für die dritte Wahlklasse ist nach offizieller Quelle folgendes: Abgestimmt haben insgesamt 1979 Wahlberechtigte und die absolute Stimmenmehrheit beträgt danach 990. Diese haben erhalten und sind somit gewählt die Herren: Rechtsanwalt Dr. Vergas mit 1065 Stimmen, Landesbank-Direktor Hugo Reusch mit 1761, Kaufmann Hermann Rühl mit 1084, Gastwirt Karl Stahl mit 1074 und Fabrikant J. J. Heide mit 1185 Stimmen; ferner als Ersatz für die Herren Diez und Hermann die Herren Schmiedemeister Phil. Kern mit 1280 und Architekt Hermann Reichwein mit 1292 Stimmen.

— Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl für die zweite Wahlklasse, das wir gestern nach Privataufzeichnungen mittheilten, die natürlich nie

können; weil ich arbeiten muß, nicht um berühmt zu werden, sondern für des Lebens Nothdurft. Mein Vater hatte Recht. Ich bin zu nichts Anderem nütze, als allenfalls zum Assistenten irgend eines Arztes. Morgens ganz früh muß ich hinaus und komme Abends spät wieder, wie all' die Andern auch, und muß froh sein wenn ich jede Woche dreißig Schillinge mit nach Hause bringe. Anstatt Lustschlösser zu bauen, hätte ich erwägen sollen, wie wir in dem kleinen Häuschen in der Vorstadt Londons den Rauch von den Zimmern fern halten; wie viel Bricketts wir in den Ofen stecken, um Kohlen zu sparen; wohin wir Sonntags gehen, um nach der Wochenarbeit frische Luft zu schöpfen, und auf welchem Samstagmarkt wir am billigsten einkaufen, damit wir einen Penny oder zwei ersparen! . . . Hol's der Teufel! Angenehme Ausflüchte — das!

Er stützt den Kopf in die Hand und fährt mit einem Blick in Xenias gesenktes Antlitz heftig fort:

„Es thut mir besonders um Dich leid, mein Lieb. Ein schöner Freier, der seiner Braut nichts Besseres zu bieten vermag!“

Sie hebt den Kopf und blickt ihn zärtlich an.

„Ich verlange nichts Besseres, Manfred. Wollen wir nicht spazieren gehen, damit Du auf andere Gedanken kommst?“

Er nickt und greift nach seinem Hute. Dabei fällt sein Auge auf das kleine Packet, welches Xenia auf den Tisch gelegt hat.

„Was ist das? Schmuckgegenstände, welche die Parker's zurückließen? Ich entsinne mich, daß Du öfters ein Perlencollier trugst.“

(Fortsetzung folgt.)

ganz zuverlässig sein können, ist noch uns gewordenen offizieller Mittheilung folgendes: Die Zahl der Abstimmenden betrug 424, die absolute Mehrheit also 213. Es sind gewählt worden die Herren Bauunternehmer Ehr. Stein mit 420 Stimmen, Landesrath Aug. Kretel, Maurermeister Gg. Birk und Kaufmann Jos. Gottschalk mit je 214 Stimmen. Stichwahl hat stattzufinden zwischen den Herren Rentner H. Altmann, Rechtsanwalt A. von Ed, Kapitänlieutenant a. D. H. Klett und Rentner Gg. Bacher, welche beide erstere je 211 und welche letztere 209 bez. 208 Stimmen erhielten. Unter diesen 4 Personen sind 2 wählbar.

— Die Stadtverordnetenwahl für die erste Wahlklasse fand heute Vormittag von 10 bis 12 Uhr statt. Zwei Wahzettel wurden am Eingange zum Wahllokal vertheilt, und zwar der rothe (freisinnig) und der grüne (nationalliberal-konservativ). Von insgesamt 172 Wahlberechtigten stimmten 107, also machten nahezu 2/3 von ihrem Wahlrechte Gebrauch. Es erhielten Stimmen der rothe Zettel 29, der grüne 78. Die folgenden Herren sind demnach gewählt: Geh. Hofrath und Professor Kemig, Fresenius; Weingutsbesitzer Alexander Meier; Rentner Adam Schmitt; Apotheker Christian Reusch; Architekt Friedrich Lang; für die Ersatzwahl: bis Ende 1899 Civil-Ingenieur Nicolas Henzel.

— Personalsnachrichten. Herr Regiments-Kommandeur Oberst von Weise ist nach 1 1/2 monatlichem Urlaub wieder hierher zurückgekehrt und hat die Führung des Füß.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 wieder übernommen. — Herr Director Barnay hat sich von hier nach Wien begeben.

— Militärdienstnachricht. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Baerthel, Hauptmann a. D., zuletzt Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Inspektion, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88, in die Kategorie der mit Pension zur Disp. gestellten Offiziere zurückverlegt und zum militärischen Berathungsmitgliede der Wilhelms-Heilanstalt in Wiesbaden ernannt.

* Curhaus. Eins der interessantesten Themata des diesjährigen Oden-Exkurs ist wohl dasjenige, welches der berühmte Gelehrte für seinen morgen Donnerstag Abend im großen Saale des Curhauses stattfindenden zweiten Vortrag gewählt hat. „Die Welsen im Streikungskriege“ lautet daselbstes bezeichnend. Wir glauben unsere Leser noch ganz besonders darauf aufmerksam machen zu sollen. — Samstag dieser Woche findet eine Reunion dantesco in den Reunionshallen statt.

* Signorina Prebosti ist gestern in Wiesbaden eingetroffen und hat im Nassauer Hof Wohnung genommen. Es dürfte unsere Leser interessieren, daß die Künstlerin morgen Abend im Königl. Theater als Violetta auftritt, in derselben Partie, die sie im vorigen Jahre beim Besuch des Kaisers in Hannover auf Allerhöchsten Befehl spielte. Der Kaiser war von der Leistung der Künstlerin überaus entzückt, ließ sie in seine Loge entbieten und zeichnete sie neben höchst schmeichelhaften Worten auch durch einen kostbaren Brillantohrstecker aus. Jetzt kommt die geschätzte Sängerin aus Darmstadt, wo sie dieser Tage vom Großherzog ebenfalls in ehrenvoller Weise ausgezeichnet wurde.

— Silberne Hochzeit feierten gestern der Werkmeister der Kalkbrenner'schen Maschinenfabrik, Herr Herr. Schrot und Frau. Der Männergesangsverein Union brachte dem Jubelpaar am Vorabend ein Ständchen und vom Vorstehenden des hiesigen Werkmeister-Bezirksvereins, Herrn Peter Braun, wurde den Gefeierten ein schönes Geschenk überreicht. Abends fand eine gemüthliche Feier im Schlachthausrestaurant statt.

— Subertusjagd. Unter wechselnden vierstimmigen Fanfaren, gebildet von 12 Trompetern der Kapelle des Regt. Feldartillerie-Regiments Nr. 27, ritt gestern Vormittag um 10 1/2 Uhr eine Anzahl von Offizieren von der Artilleriekaserne ab zur frühlichen Subertusjagd, welche zugleich den Schluß der diesjährigen Schnitzjagden bildete. Eine schneidige Reiterin von hier und 30 Herren, darunter auch ein österreichischer Offizier, einige Herren im rothen Rod und mehrere Offiziere von Biedrich und Mainz theilnahmen sich an der munteren Jagd, für welche der Platz „Unter den Eichen“ als Stellbühnen bestimmt war. Als dort das Signal „Glückliche Jagd!“ ertönt war, setzte sich die Gesellschaft in frischem Renter auf dem Reitwege unter den Kastanien an der Plattenstraße in Bewegung. Als Fuchs ritt Premier-Lieutenant J. Genosch von der hiesigen Artillerie, ihm folgten im Abhange von 50 Reitern die Herren Hauptmann v. Besow und Herr Häuser, welche die Hunde martirend, die Verbindung des Fuchses mit der Jagdgesellschaft aufrecht erhielten. Dann kam ein statisches Feld von 25 Herren, geführt von dem Kaiser: dem Kommandeur der hiesigen Artillerie-Abtheilung. Die Jagd bewegte sich etwa 2000 Meter die Plattenstraße entlang und bog dann nach der Reichweinschölle hin ein. In flotter Fahrt ging es nun an den Hängen des Rabengrunds über Hüden, Felsen und Gräben hinweg, zuletzt im Doppelgrünge an der Schühütte des Rabengrunds vorbei zum Auslaufe. Dort wurde ein kurzer Stopp eingelegt, um den Pferden Zeit zum Verschmausen zu gewähren. Nun aber begann dem „H. G.“ zu folgen, ein ernstes, scharfes Ringen um den Herrn Herrn. Genosch. Ingenosch auf hartnäckigste verteidigten Fuchsschwanz. Schließlich gelang es Herrn Hauptmann Rühlow von der hiesigen Artillerie, die Trophäe zu gewinnen. Ein zahlreicher Damenklub, darunter auch J. Durchl. die Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe mit Folge, und viele Sportsfreunde hatten sich eingefunden, um das interessante Schauspiel von der Schühütte aus anzusehen, wo ein solennes Frühstück die in allen Theilen wohlgelegenen Subertusjagd beschloß. Unter den Klängen des „Der Jäger aus Ruppels“ ritten die Herren Offiziere gegen 1 1/2 Uhr in den Hof der Artilleriekaserne wohlgeruhet ein.

— Die Vereidigung der Rekruten des 1. und 4. Bataillons des Füß.-Regts. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 sowie der 2. Abtheilung des Regt. Feld-Art.-Regts. Nr. 27 fand heute Vormittag auf dem Kasernenhofe statt, nachdem vorher die kirchlichen Vorbereitungen für die feierliche Handlung in der evangelischen und katholischen Kirche sowie in der Synagoge stattgefunden hatten.

— Kleinbahn Rüdelsheim-Wiesbaden-Kassel. Nach langen Erörterungen in Versammlungen und in der Presse kommen jetzt die Gemeindevorstände zur Entscheidung über die Bahn. Der Rheingauer Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen hat einen diesbezüglichen Fragebogen an die Gemeindevorstände versandt. Die Stadtverordnetenversammlung in Rüdelsheim hat sich mit 12 von 14 Stimmen gegen eine Straßenbahn erklärt, da sie wirtschaftliche wie technische und sonstige Nachteile befürchtet. Die von anderen Seiten hervorgehobenen Vorteile seien

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 261.

Donnerstag, den 7. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Orleans.

Von Georg Paulsen.

Nachdruck verboten.

Unter den großen Namen des Nationalkrieges nimmt auch der Name „Orleans“ einen hervorragenden Rang ein; die Gefechte und Schlachten bei Orleans waren mit entscheidend für den Fall von Paris, für den endlichen Triumph der deutschen Sache.

Die Franzosen, in ihren Illusionen, hatten mit dem Namen „Orleans“ allerlei mehr als klägne Hoffnungen verbunden; in Orleans endete im Mittelalter der Siegeszug der Engländer, konnte es den Deutschen nicht ebenso ergehen? Von Orleans aus sollte der Hauptstoß zum Ersatz des belagerten Paris erfolgen.

Wie bekannt, war nach der Katastrophe von Sedan der energische Advokat Leon Gambetta die Seele der republikanischen Regierung geworden. Seinem nimmermüden Feuergeist gelang es in wenigen Wochen 600,000 Mann mit 1400 Kanonen auf die Seine zu bringen, dazu kamen noch diverse Tausend Freischärler, dazu kam auch der wieder wachsende Muth der französischen Bevölkerung, die aus ihrer offenkundigen Feindseligkeit und ihrem bitteren Haß gegen die deutschen Soldaten keinen Hehl machte.

Schon im September sammelten sich bei Orleans starke französische Truppenmassen, gegen die zu Anfang October der bayerische General von der Tann mit dem ersten bayerischen Armeekorps, der 22. preussischen Infanterie-Division und der Kavallerie-Division vorrückte. Nach nicht sehr erheblichen Gefechten besetzte er am 11. October Orleans selbst und behauptete es in den nächsten Wochen bis in den November hinein.

In der Zwischenzeit kämpfte, nach der Kapitulation

von Straßburg, General von Werder siegreich gegen die von Lyon aus vordringenden neuformierten französischen Truppen, sowie gegen die Freischärler, zu deren Führung in völliger Verlehnung der Verhältnisse der italienische Patriot Garibaldi herbeieilte, auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz. Die Werder'schen Truppen besetzten Dijon und Besançon und nahmen zugleich gegen die Franzosen in Velfort Stellung.

Vor Paris kam es zum Oktober-Ausgang zu den blutigen Gefechten von Le Bourget, Ehrentage der preussischen Garde. Inzwischen waren von den deutschen Formierungstruppen um Paris wiederholt Kolonnen gegen die in weiterer Entfernung um Paris überall auftauchenden Franzosen ausgesandt, welche zwar ein weiteres Vorrücken dieser feindlichen Korps erfolgreich hinderten, aber doch, weil zu schwach, nicht die völlige Vernichtung herbeizuführen vermochten.

Da, zur rechten Stunde, fiel Metz, und die vor der starken Belagerung liegenden Armeekorps wurden nunmehr frei. Zunächst fand eine neue Einteilung der Truppenkorps statt: Das 1., 7., 8. Armeekorps und die 3. Kavallerie-Division traten als erste Armee unter den Oberbefehl des Generals von Manteuffel. Dieser erhielt Nordfrankreich zugewiesen, um von dort her einen Entsatz von Paris zu vereiteln. Es gelang ihm das später durch den Sieg von Amiens.

Das 2., 3., 9., 10. Armeekorps und die 1. Kavallerie-Division wurden als 2. Armee wiederum ihrem bisherigen ruhmgelakten Führer, dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen unterstellt. Seine Aufgabe war, die Franzosen an der Loire zu schlagen, wo General von der Tann zwar immer noch Orleans besetzt hielt, aber viel zu schwach war, seinen Gegnern ernstlich die Spitze zu bieten.

Vor Paris lagen die 3. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, sowie die 4. Armee unter dem Kronprinzen Albert von Sachsen.

Gambetta hatte zum Oberbefehlshaber der Truppen südlich der Loire, der französischen Hauptarmee den General Durelle de Paladines ernannt. Unter diesem befehligte General Chanzy, der beste französische General, welcher 1870/71 den Deutschen im Felde gegenüberstand hat. Chanzy war gleichbedeutend als General, wie als militärischer Organisator, es erkannte das auch Niemand geringer an, wie unser Moltke.

Die Zahl der französischen Truppen vor Orleans war schon bis auf 100 000 angeschwollen, General von der Tann hielt trotzdem die Stadt besetzt. Die jungen französischen Soldaten hatten guten Muth, aber geringe Ausbildung.

vor Allem auch zu wenig geschulte Offiziere. Sie hätten sonst den schwachen deutschen Streikkräften anders mitspielen können und ein Vormarsch gegen Paris wäre kaum aufzuhalten gewesen; wenn auch inzwischen neue Truppen aus Deutschland auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen waren, so war doch auch der Bedarf in Folge der allenthalben auftauchenden feindlichen Kolonnen ein bedeutender.

General von der Tann mochte hoffen, sich in Orleans bis zum Eintreffen von Verstärkungen aus der Armee des Prinzen Friedrich Karl von Reg halten zu können, aber obgleich die deutschen Truppen in Eilmärschen von Reg nach Westen abrückten, war der weite Weg nicht so schnell zu meistern.

Die Witterung war ungünstig, die Straßen schlecht, die Einwohner feindselig, das Alles gab Aufenthalt, während Gambetta immer mehr Truppen bei Orleans anhäufte. Er ertheilte auch im Anfang November den Befehl, vorzurücken, und Orleans den Deutschen wieder abzunehmen.

General von der Tann durfte es nicht auf einen Verzweiflungskampf mit seinen schwachen Kräften antommen lassen; er konnte eingeschlossen werden in der feindlich gemietten Stadt und seinen Gegnern stand dann der Weg auf Paris zu offen.

So wichtig auch Orleans für die Deutschen war, wichtiger war die Verhinderung des Vormarsches auf Paris; eine größere Kavallerierekognoszierung stellte die Gefahr einer Einschließung durch die Franzosen als sehr drohend hin, Zeit war nicht mehr zu verlieren, und so räumten die Deutschen Orleans.

Keineswegs aber sollte dieser Rückzug den Charakter einer Flucht gewinnen, und so wandte sich General von der Tann nach Nordwesten und nahm bei dem Dorfe Conlamiere Aufstellung, wo die Franzosen am weitesten vorgezogen waren.

Es standen nur 20,000 Deutsche gegen mindestens 70,000 Franzosen, in langer, dünner Linie waren die Bayern auseinandergezogen, um eine Ueberflügelung durch die Kolonnen zu verhüten.

Bis Nachmittags 4 Uhr dauerte der Kampf, in welchem die Deutschen 800 Mann, die Franzosen aber das Doppelte verloren. Die Lage wurde kritisch, da die Franzosen mit neuen, eben eingehenden Truppenmassen die Rückzugslinie der Deutschen abzuschneiden drohten.

General von der Tann befaßl hierauf den Rückzug auf Artenay, eine Verfolgung durch die Franzosen fand überhaupt nicht statt. Der französische Oberbefehlshaber, der seinen Leuten hinsichtlich ihrer militärischen Fähigkeiten nicht ohne Grund mißtraute, nahm bei Orleans eine be-

in hohem Maße zu theil geworden, und dieses Wohlwollen begleitet auch das neue Unternehmen, an dessen wachsende Erfolge sich ein geradezu nationales Interesse knüpft.

Neues aus aller Welt. Die Krankheiten bei verschiedenen Menschenrassen.

Während die Eingeborenen der Tropenländer dem Sumpf- und Wechselfieber und dem gelben Fieber größere Widerstandsfähigkeit entgegenzusetzen als die in den Tropen lebenden Europäer, werden trühere von Malaria, Malaria, Malaria und Grippe häufiger und in gefährlicherer Weise heimgesucht als letztere. Die geringere Empfänglichkeit der Farbigen gegen Wechselfieber beruht auf allgemeiner Anpassung der tropischen Bevölkerung an ihr Klima, vielleicht auch darauf, daß im Gegensatz zu den in Tropen lebenden Europäern die Eingeborenen meistens keine Spirituosen genießen. Bei den in Tropenländern stationierten englischen und holländischen Truppen ist die Sterblichkeit zwar anfangs beträchtlich, nimmt aber mit der Beschaffung von gutem Trinkwasser, Herstellung gesunder Wohnungen, Trockenlegung von Sümpfen u. v. m. Jahr zu Jahr ab. Bei der verschiedenen Widerstandsfähigkeit der Völker kommt auch die Ernährung in Betracht, wie denn z. B. in Japan und Ostindien die vorwiegend von Vegetabilien lebenden Eingeborenen von der Verderben weit häufiger und heftiger befallen werden als die daselbst lebenden Europäer, die viel Fleisch essen. Daß die Widerstandsfähigkeit gegen M., bez. die größere oder geringere Sterblichkeit bis zu gewissem Grade durch die Rasse bedingt wird, dafür spricht der Umstand, daß in den Vereinigten Staaten Nordamerikas von 1000 Negern und Negermischlingen jährlich 17, von den Indianern 25, von der weißen Bevölkerung nur 14, sterben. Bei der weißen Rasse scheint der brünette Typus dem blonden in gesundheitlicher Hinsicht überlegen zu sein. Bei 200,000 Konstriktionspflichtigen in Nordamerika wurden von blonden Individuen durchschnittlich 385 auf 1000, von brünetten Personen nur 332 Personen auf 1000 wegen körperlicher Mängel oder Krankheit militäruntauglich befunden. Bemerkenswerth ist die Widerstandsfähigkeit der Naturvölker gegen Verletzungen, operative Eingriffe u. dgl.; Verwundungen, die das Leben des Europäers in Gefahr bringen, werden von der Mehrzahl der Farbigen verhältnismäßig leicht überstanden. In vorgeschichtlichen Fundstätten Frankreichs aufgefundenen Schädel lassen erkennen, daß an den betr. Individuen zu Lebzeiten die Trepanation des behaarten Kopfes ausgeführt wurde, und daß dieselben die Operation glücklich überstanden haben. Von der wirtschaftlichen Bedeutung der Krankheiten für den Volkswohlstand gewinnt man ein Bild, wenn man sich die Höhe der Kosten vergegenwärtigt, welche dem Einzelnen, event. der Gesamtheit

heit durch jede Erkrankung verursacht werden. Dem einzelnen Menschen erwächst aus der K. nicht nur Unbehagen, Sorge und Qual, sondern, soweit es sich um erwerbstätige Personen handelt, auch eine Schädigung des Vermögens, einerseits durch Störung der Erwerbstätigkeit, andererseits durch Aufwendung außerordentlicher Kosten zur Wiederherstellung der Gesundheit. Welchen Werth Schmerzen und Sorgen haben, läßt sich zahlenmäßig nicht ausdrücken, wohl aber kann man den Verlust an Geldeswerth da überschauen, wo die Krankheitskosten von einer Gemeinschaft getragen werden und öffentlich Rechnung über dieselbe gelegt wird. Dies geschieht für große Gruppen der erwerbstätigen Bevölkerung des Deutschen Reiches seit Einführung der gegenseitigen Krankenversicherung. Die Gesamtzahl der in diese Krankenversicherung einbezogenen Personen belief sich 1890 auf mehr als 6 1/2 Mill. An diese Versicherten (ungerechnet die ca. 400,000 in Knappschaftskassen versicherten Personen) wurden 1890 für rund 40 Mill. Krankheits-tage Krankengeld bezahlt, und die Gesamtausgaben der Kassen für Krankenpflege bezifferten sich auf mehr als 80 Mill. Mark nämlich:

für ärztliche Behandlung	16 783 453 Mark
für Heilmittel	14 187 242 „
an Krankengeld	39 883 695 „
an Cur- und Verpflegungskosten in Anstalten	8 891 509 „
Erfahrlösungen an Dritte für Krankenunterstützung	347 898 „

Zusammen: 80 093 797 Mark
Erwägt man, daß hierbei der Verlust an Arbeitsverdienst, welcher hinter dem gezahlten Krankengeld kaum zurückbleiben wird, nicht berücksichtigt ist, daß obige Zahlen sich nur auf etwa den hiebenden Theil der Gesamtbevölkerung des Reiches beziehen, und daß es sich dabei um Personen gehandelt hat, welche in einem verhältnismäßig wenig für Erkrankungen empfänglichen Alter stehen, so gewinnt man ein ungefähres Bild von der Größe der Summen, welche der Allgemeinheit durch K. verloren gehen. Insofern die Annahme gerechtfertigt ist, daß unter den 44 Mill. Einwohnern des Deutschen Reiches, welche den Krankentassen nicht angehören, die Erkrankungen nicht seltener und nicht von kürzerer Dauer als unter den Kassenmitgliedern waren, ist die Ausgabe für K. welche das (übrigens ziemlich schlechte) Jahr 1891 im Deutschen Reich verursacht hat, mit 500 Mill. M. nicht zu hoch veranschlagt. Hierbei ist der Verlust durch Ausfall an Arbeitsleistung nicht mit in Rechnung gezogen. Seiner traditionellen Vorzüge wegen ist gerade dem „Reichlichen Konversations-Versicherer“, welchem wir die vorstehenden interessanten Ausführungen mit Erlaubniß der Verlagsbuchhandlung entnehmen, die Gunst des Publikums

— Wie viele Beamtinnen in den einzelnen Verwaltungszweigen der Eisenbahnen Deutschlands beschäftigt sind, dürfte für Viele von Interesse sein. Die Zahl ist nicht so hoch, wie Mancher wohl annehmen mag, denn das deutsche Reich mit einer Betriebslänge von 43 055 Bahnkilometern zählt tatsächlich nur 1046 weibliche Angestellte. Vergegenwärtigt man sich die Zahl der männlichen Angestellten, die sich auf 167 805 Köpfe stellt, so kommt auf 160 männliche Beamte eine weibliche Angestellte. Nach den einzelnen Dienstzweigen vertheilt, entfallen auf die allgemeine Verwaltung 53, auf Bauaufsicht und Unterhaltung 772 und auf den Betriebsdienst 211 Beamtinnen. Hervorgehoben zu werden verdient, daß vorwiegend nur die in den Grenzmarken liegenden Verwaltungen Frauen angestellt haben.

— Nach dreißig Jahren. Aus dem Bruchsaler Zucht-haus wurde dieser Tage ein Schwarzwälder entlassen, der wegen Nordes 30 Jahre hinter Kerkermauern verbracht hat. Als nahezu 60jähriger Mann trat er wieder in das Leben und erschrak vor Allem vor einem Radfahrer, der als einer der ersten ihm in dieser für ihn neuen Welt begegnete.

— Die Verwandte eines Millionärs? Folgende kleine Geschichte erzählt man dem „N. N. C.“: Karoline Maday heißt ein armes, in Wien wohnendes Dienstmädchen. Es behauptet sich und fest, mit dem vielfachen Millionär Maday in New-York verwandt zu sein, dessen einziger Sohn bekanntlich kürzlich durch einen Sturz vom Pferde sein Leben einbüßte. Karoline Maday ist aus Raab in Ungarn gebürtig und von dort soll der Großvater des Millionärs nach Amerika ausgewandert sein. Auf einen an Kaiser Maday gerichteten Brief kam die Antwort, man möge bis auf die Urgroßeltern des Mädchens zurückführende Geburtsdokumente vorlegen. Karoline Maday hat sich an einen Wiener Rechtsanwalt mit der Bitte gewendet, ihr in ihrer Angelegenheit behilflich zu sein. Gelingt es ihr, wirklich nachzuweisen, daß sie mit der Millionärsfamilie verwandt ist, dann hat sie ihr Glück gemacht.

— Die Mütter. Mama: „Ach, Fritz, Du sitzt in der Klasse immer ganz weit unten, und ich wünsche mir so sehr, daß mein Sohn unter den Ersten sitzen möge.“ — Der kleine Fritz: „Ja, das wünschen die anderen Mütter aber auch!“

— Ein Keil treibt den andern. Schneider: „Seht müßen Sie mir zahlen, mein Schuster hat mich gemahnt.“

festigte Stelle ein, zu gleicher Zeit weitere Verstärkungen abwartend.

Ogleich also von einer deutschen Niederlage gar keine Rede sein konnte, sondern nur von einer wohlgeordneten, kurzen Rückzuge — in der Hauptsache nahmen die Franzosen nur die in Orleans befindlichen verwundeten und kranken deutschen Soldaten gefangen, wurde das Gefecht von Coulmiers von den Franzosen doch als ein großer Sieg bezeichnet.

Der Schaubühnenüberstieg wieder einmal alle Grenzen; in Paris, wie in den Provinzen, bezeichnete man die Vernichtung aller Deutschen in kurzer Zeit als etwas Selbstverständliches, ein neues großes Ringen mußte entscheiden, wer da Recht hatte, und schon einen Monat später fielen die eisernen Wärfel zu unseren Gunsten.

Aus der Gegend.

o. Schloß, 5. Novbr. Die hiesige Lehrstelle, deren feierlicher Inhaber, Herr Lehrer Heilmann, nach Ballau versetzt wurde, ist vom 1. ds. Mts. ab durch Herrn Lehrer Bins aus Frohnhausen, Kreis Biedenkopf, wiederbesetzt worden.

o. Dellenheim, 5. Nov. In unserem Dorfe ist für den kommenden Winter eine ländliche Abendschule für der Schule entwachsene junge Leute ins Leben getreten. In dem benachbarten Massenheim besteht eine gleiche Anstalt für die männliche Jugend.

(—) Aus dem oberen Rheingau, 5. Nov. Western sollte in den meisten Gemarkungen die Traubenlese beginnen; wegen des feuchten Wetters konnte dies jedoch nicht geschehen. Die Großbesitzer wollen ohnehin noch einige Tage warten. In Nauenthal und Niedrich hat man den Beginn der Pests auf nächsten Donnerstag angelegt. Die Erwartungen auf den 1895er sind sehr hoch und die Traubenpreise erreichen eine bis jetzt noch nicht bekannte Höhe (40—60 Pf. das Pfund im Durchschnitt).

o. Hattenheim, 5. Nov. In den Königl. Domänen-Weinbergen Hattenheim und Steinberg ist die Traubenlese auf Mittwoch, den 6. Nov. festgesetzt. In den jungen Weinbergen Narcostrun und Steinberg giebt es an Quantität einen halben Herbst; die Qualität dürfte bei sorgfältiger trockener Anlese eine vorzügliche werden, so daß er dem 1895er an die Seite gestellt werden kann.

o. Eltville, 5. Nov. Der für gestern bestimmte Weinleseanfang mußte wegen der feuchten Witterung verschoben werden.

o. Cefrich, 5. Nov. Einige Traubenverkäufe sind von hier zu melden: Ein Weinhandler aus Wiesbaden ließ zur Vervollständigung seines Lagers eine größere Partie Trauben aufkaufen und zahlte 40 Pf. per Pfund. Bei einem weiter abgeschlossenen Verkauf betrug der Preis 42 Pf. per Pfund, und trägt oben-der Käufer noch sämtliche Verkosten.

+ Bingen, 5. Nov. Der Kabschleppdampfer „Kanne-gießer VI.“ erlitt gestern einen Unfall. Das Schiff geriet bei seiner Thalfahrt in den Nebel und mußte in Folge dessen vor der Stadt aufdrehen. Bei diesem Manöver schlug ihm der eigene Anker zwei Böcher in den Boden, durch die sich das Wasser in Strömen ergoß. Erst heute früh gelang es, die Leckage zu ver-dichten und das Schiff wieder flott zu machen.

o. Homburg, 5. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegten die Kandidaten der Gegner vom Bürgerverein — der Part in Opposition macht — mit 2/3 Majorität aller abgegebenen Stimmen. Die bisherigen Stadtverordneten der 3. Klasse wurden wiedergewählt. Morgen wählt die 1. und 2. Abtheilung. — In hiesiger Kaserne wurden einem Feldwebel 300 Mark gestohlen. Der Dieb soll bereits erwischt sein.

— Höchst, a. M. 5. Nov. Am Sonntag ist hier die Bildung eines Kreisriegerverbandes Höchst a. M. erfolgt. Es waren von 19 Vereinen 53 Delegirte versammelt. Von den 23 Kreisvereinen des Kreises traten 16 Vereine mit 841 Mitgliedern dem Kreisverband bei, 4 Vereine waren nicht vertreten und 3 Vereine schlossen sich nicht an. Die Statuten wurden genehmigt und der Vorstand gebildet. Als 1. Vorsitzender wurde Kamerad Steinmeyer, Prem.-Lieutenant der Landwehr-Cavallerie und Königlich Landrath, einstimmig gewählt. Wir begrüßen die Errichtung des Kreisriegerverbandes Höchst a. M. mit Freuden als ein bedeutendes Zeichen des Fortschreitens der Kriegervereins-Sache.

o. Holzappel 5. November. Herr Pfarrer Kohl feiert am 25. November sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die hiesigen Katholiken rüsten sich schon jetzt, den Tag festlich zu begehen.

o. Limburg, 5. Novbr. Die Stadtverordneten genehmigten mit allen gegen zwei Stimmen den Ankauf einer Fläche in der neugebauten Werner-Sengerstraße, die theils durch Ankauf von Grundstücken und Privatrechtsgrundstücken, theils durch Umtausch so arrondirt werden soll, daß ein entsprechender Platz für ein neues Rathaus zwischen der neuen Schule und dem Wohnhause des Herrn Bangsied entsteht. Die Kosten belaufen sich auf 13,347 Mark.

Handel und Verkehr.

o. Langenschwalbach, 5. November. Der heutige Markt war wie gewöhnlich nicht von dem schönsten Wetter begünstigt und war deshalb der Besuch von auswärtig nicht sehr groß. Der Auftrieb von Schweinen dagegen war äußerst stark. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine per Pfund 48 bis 50 Pfg., (1894: 56—60 Pfg.); Einleger per Stück 30—36 Mk. (1894: 30—35 Mk.); Läufer per Stück 15—16 Mk. (1894: 20 bis 25 Mk.); Ferkel das Paar 12—14 Mk. (1894: 20 Mk.).

Spredhsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Für Wirthe.

Als eine der besten und schönsten Erfindungen der Neuzeit darf wohl sicherlich der dem R. Ketting in Darmen patentierte Wasserdruck-Apparat betrachtet werden, welcher seit kurzer Zeit beim Bierauskochen in Anwendung gebracht wird, leider noch vereinzelt hier, auf den die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums, ganz besonders aber aller unserer Herren Restaurateure zu lenken wäre — Derselbe, der aus Messing sein polirt und vernickelt ist und zum Theil aus einem weissen Glasgylinder besteht, auch überall leicht angebracht werden kann, zeichnet sich vor den bisherigen Apparaten ganz besonders dadurch aus, daß das bei diesen notwendige öfte Pumpen, was bei einem Helto etwa fünfmal geschehen muß und durchaus mühsam und zeitraubend wird, bei jenem ganz in Wegfall kommt und auf diese Weise der Wirtschaftsbetrieb ganz bedeutend erleichtert wird, namentlich dann, wenn der Auskochen in größerem Maße vorliegt. — Hier wird der Apparat durch das Wasser allein in Betrieb gesetzt und so die erforderliche Luft erzeugt, welche dann, nachdem sie durch dieses reine und klare Wasser hindurchgegangen noch ge-

reinigt und abgekühlt worden ist, wie Kohlensäure frisch auf das Bier wirkt, das als dann bis auf das letzte Glas gut erhalten bleibt. Die hierbei zu verbrauchende Wassermenge ist nur eine ganz geringe und kann wiederum zu jedem Zwecke, selbst als Trinkwasser Verwendung finden. Der Apparat funktioniert entschieden selbstthätig und arbeitet zuverlässig, sobald das Wasser durch Öffnen des bestimmten Krähens demselben zugeführt wird. Weiter wäre sodann zuzufügen, daß das unbedingte Einsetzen in der alten Luftdruckapparate bei dem patentirten gänzlich ausgeschlossen ist. In dem Besitze des Herrn R. Ketting „zur neuen Teutonia“ Bleichstraße 14, hat ein solcher Apparat Aufstellung gefunden. Vertreter der neuen Erfindung ist das Installationsgeschäft von G. Diehl, Friedrichstraße 35.

Bei Katarth, Husten, Keiserkeit, Keuchhusten etc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, freis Wohlthätig findenden, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen Traubenbrusthonig von W. S. Zidenheimer in Mainz; viele tausend Aithe. Per Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mark, in Wiesbaden bei A. Schirg (Inh. Carl Kern), Schillerplatz 2; in Dieblich bei Ludw. Alth; in Mosbach bei S. Steinhauser.

Papierwaren,

Schreibwaren,

Schulartikel,

Japan- und

Chinawaaren

werden wegen Geschäftsaufgabe
zum Einkaufspreis abgegeben.
Marktstrasse 26 I rechts.

COGNAC
aus der
Cognacbrennerel
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.
Feinste Marke. Vielfach preisgekrönt.
Reines Weindestillationsproduct.
Amtliche Analysen decken sich vollkommen mit solchen
leicht französischer Cognac.

Grosse Flasche Mk. 1,50—5 Mk.
Alleinige Niederlage:
Franz Blank, Bahnhofstr. 12.

Ingenieurschule zu Zweibrücken.
Höhere Fachschule für Maschinenbau u. Electrotechnik.
Eröffnung: 11. November 1895.
Das Statut ist durch den Unterzeichneten zu beziehen; auch ist derselbe zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.
Der Director **Paul Wittsack.**

Dampfschornsteine
Neubau und Reparaturen ohne Betriebsstörung.
Ringöfen bewährten Systems
für Ziegelsteine (von ca. 9000 Mark an), Kalk etc.
Kessel-Einmauerungen etc.
Munscheid u. Jaenicke
in Dortmund.

Schuhmacher - Werkstätte Ellenbogen-gasse 7,
Parterre Hof links Parterre 137,
Herren-Zohlen u. Fleck 2.70. Frauen-Zohlen
u. Fleck 1.90. Bestes Material. **Wilh. Kölsch.**

Maria-zeller Magen-Tropfen
vortrefflich wirkend bei
Krankheiten des
Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- und Volks-
mittel
bei Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
übertriebenem Aethem,
Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger
Schleimproduction,
Geldsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf,
Häuflichkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz,
falls er vom Magen her-
rührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und
Getränken, Wärmern,
Leber- u. Gammorrhoidal-
leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.
Bei genannten Krank-
heiten haben sich die
Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste
bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen.
Preis 1/2 Flasche sammt
Gebrauchsanweisung
80 Pfennig, Doppelflasche
Mk. 1.40. Central-Ber-
sand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier
(Nürnberg).
Man bittet die
Schutzmarke und An-
tischrift zu beachten.
Die Mariazeller
Magen-Tropfen sind
echt zu haben in

Jedem Husten schaffen
Einderung
und
Erleichterung die echten O. Tietz'schen
Zwiebel-Bonbons.
In Beuteln à 25 und 50 Pfg.
acht in Wiesbaden bei den
Herren: A. Berling, Franz
Blatt, Bahnhofstr. 12, A. Erh.
Drogerie, Sch. Eiser, P.
Guder, Ecke des Michaelsbergs,
Jacob Frey, Ecke der Luisen-
straße, Th. Hendrich, Dambach-
thal 1, Jean Haub, Wählg. 13,
Louis Kimmel, Ecke d. Röder-
und Kersstr. 40, Karl Kappes,
Dachheimerstr. 33, G. B. Leber,
Bahnhofstr. 8, G. Moebus,
H. A. Müller, Adelsbühlstr. 32,
Gg. Wades, Ecke Rhein- und
Nordstraße, J. Rapp, Sch.
Noos, Oscar Siebert,
Lammstr. 42, A. Schirg,
Hgl. Hofl., Chr. Tander, Kirch-
gasse 6, G. Wengandl,
N. W. Weber. 2386

**Neuestes hygienisches
Schutzmittel**
für Frauen (ärztl. empf.) Einfache
Anwendung, Beschreib. gratis per
Kreuzbb. Als Brief geg. 20 Pfg.
Marke für Porto. 1276
R. Oschmann, Konstantz G. 25.

Wiesbaden: 2239
Victoria-Apothek, Wilhelm-
Apothek; Dieblich a. Rh. 1
Apothek E. Rey (en gros);
Ufingen: In der Antisepothek
Eine junge Dame aus guter
Familie, welche längere Zeit als
Krankenschwesterin beim Rothern
Kreuz thätig war, sucht Stell. als
Gesellschafterin
in A. Haushalt am liebsten, bei einzl.
Dame. Gef. Off. sub Nr. 626 an
Dudolf Woffe, Darmstadt. 264
Specerei-Einrichtung
und 2 franz. Betten zu verl.
Nürnberg 2.

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Annahme
umsonst.**Reparaturen****Schmuckfachen**fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054
Nahe dem Michaelsberg.**Reparaturen****Uhren und Schmuckfachen**zu billigen Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, I.**Reparaturen**an Uhren, eichen und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.**Karlstraße 44**gepfl. Aepfel
zu verkaufen. 1388**Schuhmacherwerkstatt****Helenenstraße 1,**
Vorderhaus Frontst. 1.
Herren-Sohlen und Fleck, prima
Feder, Nr. 2, 80.
Damen-Sohlen und Fleck, prima
Feder, Nr. 2, —.Bei Bestellung durch Postkarte
wird die Arbeit abgeholt u. sofort,
sp. in 12 Stunden wieder zurück-
besorgt. 1488**Manufaktur für normale und**
außernormale Maße wird unter
Garantie für gutes Material und
Sitz angefertigt und halte mich in
Stadt u. Land bestens empfohlen.**Jacob Kaiser.****Kirchhofgasse 2**
früher Weggerg. 2

werden 924

Hüte

von 50 Pf. an schön garniert.

Reparaturen**Uhren und Schmuckfachen**werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei**Max Döring,**
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.**Sie kaufen nicht mehr beim**
Gebrauch von**Walther's****Zwiebel-Bonbons**zu haben à 15, 25 u. 50 Pf.
bei Otto Siebert. 2196**Krautschneider**wird besorgt. Bestellungen er-
beilen in der Mollerei Fischer,
Walramstraße od. Wallmühlstr. 29
bei Fr. Blum. 8362**Gekittet**wird Glas, Marmor, Ma-
basser, Meerscham sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuertest, sobald es zu Allem wie-
der brauchbar ist. D. Uhlman,
Kette Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Gde Grabenstrasse. 810**Trauringe**kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.**Güter**Kauf- und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Biegelei u. Restauration
weist Interessenten nach
L. Göbel, Frankfurt a. M.
Lilienthalstr. 23. 163**Krautschneider****Valentin Petri**
wohnt 1453
H. Dogheimerstr. 5.**Perf. Kleidermacherin**empfiehlt sich in all. vorzunehmenden
Näharbeiten, Costüme v. 5 M. an,
Hauskleider v. 2.50 an, Kinder-
kleider v. 1 M. an. Für alle bei mir
verfertigten Arbeiten übernehme
für guten Sitz u. Haltbarkeit die
vollste Garantie. Postkarte auf
Hausbesuch genügt. **Elise**
Wäh, früher Platterstraße 9, jetzt
Römerberg 7, III. 1490**Ein Kind**erhält gute Pflege
Helenenstr. 7, 2. St.**Für Schuhmacher!****Schuhmacherarbeiten** a. Logis
wird angenommen. 8380***Vertramstraße 9, Hth.**Hüte werden schön und billig
garniert. Gutachten daf. selbst
zu haben **M. Gerlach, Modes,**
Mauergasse 8. 8882***Haar-Uhrketten, Paar-**
werd. billig angefertigt **Michels-**
berg 16 M. Schweibacher. 8337***Capitalien****Prima** 1244**Restkaufschilling**von 160,000 Mark zu 4 1/2
pCt. verzinslich zu verkaufen.
Näheres Langgasse 9.**Restkaufschilling**von 5—10,000 M. zu kaufen
gesucht (auch von auswärt.)
8326* Näh. Expedition.**Kaufsuche****Zu kauf. gesucht**
ein alter Küchenschrank
Wörthstraße 1, Lagerhaus,
8287 Hinterhaus.**Verkäufer****Für Schuhmacher!**
Eine noch sehr gute Mannschel.
Säulenmaschine ist zu verk.
1369 Rengasse 22, 1. St.**Starke Bettstellen** (dabei
2 französische) schön lackiert,
und ein neu hergericht. Schreib-
pult mit Unterfahrgestellchen
sehr billig zu verkaufen bei
Schreinermeister **Fr. Stadt,**
8299* Schierkeinerstr. 4.**Ein Paar Wasserstiefel**
(Nr. 46) sind bill. zu verk.
Wellstr. 3, 3. St. l. 8383***Wenig getrag. Winterrod**
zu verkaufen 8390***Langgasse 43, 1. Stod.****Junge Kanarienvögel** (Fr.
Harg. Stamm) von M. 5
und M. 6 an zu verkaufen
8307 **Moritzstraße 8, 3. St.****Zu verkaufen**1 vollst. Bett, ein und zweith.
Kleiderschränke, 1 Büchergestell, 2
große Regale, 1 Secrétaire,
Spiegel, Regulator, Küchenschrank,
Küchenbretter, Antiquitäten, etc.
Küchenschrank, Antiquitäten, etc.
Wellstr. 10,
Seitenbau Part. 8290***Gebraucht. Säulenofen** mit
Rohr zu verkaufen **Kirch-**
hofgasse 2, 3. St. l. 8333**Trockene****Zimmerspäne**zu haben bei
Hch. Wollmerscheidt,
am Bismardring.**Ein gut erhaltener eiserner****Weinschrank**zu verkaufen
8398* **Nerobergstr. 11.****Ein Fuchs** (ganz zahm
1 Jahr alt)wegen Platzmangel für 8 M. zu
verkaufen **Sirichgaden 18,**
Barriere. 8270***Zu Mafuz in guter Lage** ist
ein seit acht Jahren bestehendes
Barbier- u. Friseur-
Geschäftwegungshalber billig zu ver-
kaufen. Off. u. **G. Th.** an die
Expedition d. Bl. 8349***Ein gut erhaltener Feder-****wagen** billig zu verkaufen
in **Sonnenberg**
8348* **Gartenstraße 9.****Gut erhaltenes mit Belg. l.**
sehr gutes Jagdwild ist für
5 M. zu verkaufen **Hermann-**
straße 10, 3. St. hoch.**Einige Centner****Zeitungspapier**zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition d. Bl. a**Ein fast neuer Winter-**
hebergzieher zu verkaufen
Schachtstraße 33, 3. St. r. a**Ein großer Waschtrog** zu
verk. **Langgasse 2.** a**Läden.****Röderstraße 41**

(Eingang)

Ecke Taunusstraßein ein Laden mit Wohnung
im 1. St., Vorplatz, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, desgl. Glas-
abschluß 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, im 2. St., Vorplatz, 2
Zimmer, desgl. Glasabschluß zwei
Zimmer, Küche, Mansarde und
Zubehör sofort auf 1. November
zu vermieten. Näh. bei **und**
dieselbst II. Stod links. 1374**Webergasse 45**ein schöner
Laden mit
Zim. a. gl. od. 1. Jan. 1896 zu
vm. Näh. im Hinterhaus. 1279**Laden**im süd. Stadtteil
mit Wohnung auf
gleich zu verm. Preis 650 M.
Zu erfragen in der Exp. 1094**Mirthe-Lühe****Gesucht ein möbl. Zimmer**
mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. Z. an die Exp. d. Bl. a**Zu****vermieten.****Dambachthal 2**sehr. Dachlogie 2 Zimmer, Küche
u. Kell. an ruh. Stelle sofort od. sp.
zu vm. Näh. daf. 2. St. 1412**Drudenstr. 6**

ein Zim. mit Küche zu vm. 8395*

Frankenstr. 9, 1. Stod,1 Zimmer
und Küche zu verm. 1346**Hermannstraße 28,**Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und
Keller preisw. zu verm. 1262**Kirchhofgasse 9, 1. St.**1 Zimmer, Küche, Keller auf gleich
oder später zu verm. 1171**Langgasse 48**Mansardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275**Michelsberg 20**neuerger. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 455**Philippstraße 2, 1 bis 2**

Zimmer, 1 Küche zu vm. 1450

Roonstraße 7eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, 2 Keller im Preise v. 240 M.,
a. 1. Jan. zu vm. N. 1 St. l. 1316**Römerberg 37**Dachlogie 1 Zimmer, Küche und
Keller per sofort zu verm. Näh.
Part. oder Webergasse 18, I. 1403**Römerberg 37,**2. Stod, 3 Zimmer, Küche und
Keller per sofort oder 1. Januar
zu verm. Näh. Barriere oder
Webergasse 18, 1. St. 1402**Schachtstraße 3**ein Zimmer, Küche und Keller
zu vermieten. 8385***Schachtstraße 30**eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491**Schulberg 15**Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche
und Mans. per sofort od. 1. Nov.
zu vm. Näh. Vorderh. 1. St. 1028**Steingasse 31,**Hinterbau, eine abgeschlossene
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426**Schulg. 5 zwei Wohnungen**a 12 u. 15 M.
zu verm. Näh. im Schulhaus, 540**Webergasse 43**eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Glasabschl. und
Zubehör zu vermieten. Näh.
Vorderh. Part. 484**Webergasse 45**eine abge-
schlossene
Wohn. 1 Zim., Küche und Keller
auf gl. od. 1. Jan. 1896 zu vm.
Näh. Steingasse 2, Part. 1278**Frankenstraße 7**zwei kleine Mansardhäuser auf
gleich zu vermieten. 1094**Reichstraße 10**ist eine Man-
sarde an einen jungen Mann
zu vermieten. 7866***Mauergasse 8,**1. St. ein großes unmöbliertes
Zimmer zu vermieten. 1095**Wegergasse 26,**

Eingang Langgasse

2 Zimmer mit Küche u. Zubehör
per sofort zu verm. (230 Mark);
ebenso zwei kleinere freundliche
Wohnungen zu verm. 1433**Moritzstraße 64**Hth. 1. St. ein schönes feines
Zimmer zu vermieten. 1164**Walramstr. 37**

2 Mans. a. gl. sp. zu verm. 782

Schulgasse 4eine Wohnung u. zwei
Werkstätten per 1. Jan.
zu vermieten. 1396**Möbl. Zimmer.****Aldersstraße 5, Stb. l. 3 Tr.**
ein freundl., möbl., heizbares
Zimmer zu verm. 8396***Vertramstr. 2, Part. l. möbl.**
Zim. ruh. Lage z. vm. 1423**Vertramstr. 8, 3 St. h. r.**

mit oder ohne Pens. zu vm. 8395*

Einjährigefinden
via-a-vis
der
Zuf.-Kassene gut möbl. Zim.
mit voller Pension.**Bleichstraße 3, I.****Blücherstraße 7, Mittelbau,**2 St. r. erhalten reinliche
Arbeiter Kost u. Logis. 8376***Hellmundstraße 50,**1. Stod ist ein großes, febl., möbl.
Zimmer preisw. zu verm. a**Kleine Dogheimerstr. 5, l. l.**

erb. Arb. Kost u. Logis. a

Feldstr. 12ist ein freundlich
möbl. Zimmer
a. gl. od. spät. zu vm. N. Part. a**Frankenstr. 9, Hth. Part.**erhält ein Arbeiter schönes
Logis. 8257***Frankenstr. 17, Vorderh.**

1 bef. möbl. Zim. zu vm. 8405*

Hellmundstraße 45,2. Hth. 2. St. l. erhalten junge
Leute Logis. 8293***Helenenstr. 8,**Gartenhaus Part., ist ein möbl.
Zim. zu vm. (sep. Eing.) 8364***Helenenstraße 12, 1. St.**kann ein Herr Theil an einem
Zimmer haben (mit oder ohne
Pension. a**Hermannstraße 4,**1. St., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728**Jahnstraße 19, Hth. 3 St.**1 möbl. Zimmer an einen sol.
Herrn mit sep. Eingang zu vm. a**Kirchhofgasse 23, Stb. l. erh.**Arb. Näh. od. Bügelmädchen
sch. Logis a. Wunsch a. Kost. 8399***Kirchhofgasse 2**3. Stod links, ein möbl., sowie
ein unmöbliertes Zimmer an an-
ständige Person sof. zu verm. a**Langgasse 23, Stb. l. 3 St.**erhält ein reinlicher Arbeiter
schönes Logis. 8384***Langgasse 43, Stb. l. St.**separates Zimmer, leer oder
möbliert zu vermieten. 8311***Luifenstraße 16,**Dachpart. r., ein schön möbliertes
Zimmer billig zu verm. 1191**Dranienstr. 27,**Hth. 1. St. gut möbl., freundl.
Zim. mit oder ohne Kost an anst.
f. Herrn od. Dame zu vm. 8372***Schulberg 15**ein möbl. Zimmer auf 15. Octbr.
zu vm. Näh. 1. St. 881**Schachtstr. 11, 3 St. r.**

möbl. Zimmer bill. zu vm. 8395*

Schwalbacherstraße 51, 2.
Stod l., erh. reinf. Arbeiter
Kost und Logis. 7389***Wellstr. 16**

2 Tr. möbl. Zimmer zu vm. 1498

Walramstr. 15ein schön möbliertes Zimmer an
einen anst. Herrn zu vm. 8403***Wellstr. 5,**Gartenh. Part. ist 1 sch. möbl. Zim.
zu verm. (sep. Eingang). 8363***Stallgasse****Eine ärztlich geprüfte****Massenrin**empf. sich den geehrt. Herrschaften.
1352 **Hermannstr. 12, II.****Eine Bäckerin** sucht Be-
schäftigung a**Frankenstr. 17, Hth. 3 St.**

a

Ein Fräulein sucht z. Nähen
noch einige Kunden außer
dem Hause. Näheres
a **Röderallee 19, 2 St. r.****Tüchtiger Schriftsetzer**in
allen vorf. Sorten bew.,
sucht Gehalt auf gute Zeugnisse
bis zum 15. November Stell-
ung. Off. unter 1085 D.
an die Exp. d. Bl. 8369**Eine tüchtige Frau**sucht Beschäftigung für Nachmittags
oder Ausspülstelle. Näh. **Wich-**
straße 22, Mansarde. a**Verein****für unentgeltlichen****Arbeitsnachweis**

im Rathhaus.

Arbeit finden:

1 Barbier

1 Dreher (Holzdreher)

3 Glaser

1 Hausbursche

1 Metallarbeiter

1 Schlosser

2 Schneider

1 Schreiner

2 Schuhmacher

1 Spengler

2 Vergolder

1 Glaser-Gehtling

3 Schlosser-Gehtlinge

1 Schuhmacher-Gehtling

1 Schreiner-Geht

Theodor Sator, Tapezierer u. Decorateur.

Meiner werthen Kundschaft und Interessenten zur gef. Nachricht, daß ich meine Wohnung und Werkstätte von Bahnhofstraße 6 nach

**Rheinstraße 94,
Parterre,**

verlegt und halte mich auch ferner bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
D. D.

1426

Mützen- u. Filzhüte.

Unbedingt billigste Bezugsquelle für Mützen und Filzhüte.

H. Profitlich Nachfolger

20 Metzgergasse 20.

Kinder-Mützen, blau Cheviot	von 25 Pfg. an.
" " Sammet	" 50 " "
" " in Plüsch	" 35 " "
Herren-Mützen, 6theil. Wollstoff	" 50 " "
" " Fasel	" 50 " "
" " Deckel	" 85 " "
Herren-Winter-Kappen	" 1 Mk. "
Filzhüte, Knaben- und Herren,	" 1 " "
Regenschirme	" 1.25 " "

Man bittet, genau auf die Firma **H. Profitlich** zu achten. 1317

Hohe Wasserstiefel 10 u. 12 Mk.

Arbeitschuhe 5-6 Mk., Englisch-Leder-Hosen, Wämmer, Hemden, Wintermägen u. Hüte

empfehlen zu billigsten Preisen. 1310
Michelsberg 16 P. Schneider, Hochstätte 31.

Reparaturen sofort, gut und billigst. 1317

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Plandscheinen, Fahrräder, Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

P. Bensberg,

6 Michelsberg 6.

M. 1,20 M.

Feder in eine Taschenuhr.

Alle sonstigen Reparaturen

zuverlässig und billig.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften und Fahrwerksbesitzern die ergebene Mitteilung, daß ich unter dem heutigen

Kellerstraße 14

eine **Sattlerei** eröffnet habe.

Empfehle mich deshalb höflichst im Geschirr und Wagenbau, sowie allen in dies Fach einschlagenden Artikeln.

Reparaturen solid und billig.

Hochachtungsvoll **Ph. Ohly.**

Wiesbaden, den 1. November 1895.

1456

Die seit 19 Jahren bestehende Rath'sche Milchkuranstalt, 15. Morikstraße 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch. 20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen, bestens ventilirten Stalle sorgfältig versorgt und ausschließlich mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den Kutsher erbeten. 3088

Jeder kontrolliere,

ob er alle nachstehend verzeichneten Werke des berühmten Humoristen **Wilhelm Busch** besitzt: **Der Schmetterling** (zwei erschienen) 2 Mark. **Edvard's Traum**, 2 Mark. **Kritik des Herzens**, 2 Mark. **Waler Kiesel**, 2 Mark. **Waldwin Wälsam**, 2 Mark. **Kipps der Affe**, 3 Mark. **Abenteuer eines Junggesellen**, 3 Mark. **Serr und Frau Knopp**, 2 Mark. **Fischen**, 2 Mark. **Waldwin**, 2 Mark. **Wilder zur Johanne**, 2 Mark. **Die Haarbentel**, 2 Mark. **Die fromme Felsen**, 2 Mark. **Dasselbe, Jubiläumsausgabe**, 3 Mark. **Der Geburtstag oder die Partikularisten**, 2 Mark. **Wisch und Blum**, 2 Mark. **Vater Filicinus**, 1 Mark 20 Pfg. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt franco von 287b

St. Bassermann's Verlag, München.

Schirmfabrik

Karl Fischbach

8 Langgasse 8.

Nur eigenes Fabrikat.

Anfertigung nach Wunsch. — Ueberziehen und Reparaturen jeder Art wie bekannt.

Korbwaren aller Art w. schnell u. bill. in eig. Werkstätte repariert u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei **Karl Wittich, Korb-, Holz- u. Bärtenwaren-Geschäft, Michelsb.**

Württembergischer Hof,

3 Michelsberg 3.

Guter Mittagstisch von 50 Pfg. an und höher im Abonnement nach Uebereinkommen.

Dr. med. Lindhorst's Gicht-, Nierengries- und Rheumatismus-Wasser

Wissenschaftlich begründet.

Viele Anerkennungen Geheilter.

8315* Niederlage:
Franz Thormann, Mineralwasser-Anstalt,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 33 II.



Oefen und Herde

alle Sorten,
nach neuester Construction,
billig zu haben bei

Leop. Ackermann,
Luisenstraße 41.

Lager befindet sich: Hinterhaus,
Parterre. 1259

Neu eingetroffen:
Green Backs } allbeliebte vorzügliche
Griega }
Specialität } **6 Pf.-Cigarren.**

M. Steffens,

15 Kirchgasse 15,
früher Michelsberg 26.

995

Wasserdichte Wagendecken per □-Mtr. von M. 1.50 an bis M. 3.—, sowie billige Pferdedecken

liefert die
**Fabrik für wasserdichte Decken
Louis Luft,**

Mittlere Bleiche 40. Mainz, Mittlere Bleiche 40.
Fabrikation für Sätze jeder Art. Lager in gebrauchten
Sätzen. — Telefon No. 347. 2726

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Trehpulver
der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei **A. Cratz, Drogerie,**
Wiesbaden, und **Th. Schllp, Drogerie**
in Erbenheim. 3804

W. Hohmann,

17 Mauergasse 17

1029 empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten
Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln,
Meerrettig u. s. w.

zur jetzigen Einkellerung — jeden Tag frisch
eintreffend — bei pünktlicher Bedienung zu Tagespreisen.

sehr zweifelhafter Natur und selbst, wenn sie eintreten, könnten sie die entstehenden Nachteile bei weitem nicht ausgleichen. An dem Zustandekommen der Bahn wird jetzt allgemein gezweifelt.

Der Justizminister hat durch eine allgemeine Verfügung vom 28. October d. J. angeordnet, daß bei der gerichtlichen Aufnahme oder Beglaubigung von Anmeldungen zum Handelsregister die Anmeldenden zu einer Angabe darüber zu veranlassen seien, in welche Gewerbesteuerklasse der Gewerbebetrieb eingeschätzt wurde. Soweit aber eine Einschätzung zur Gewerbebesteuerung nach Maßgabe des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nicht erfolgt, seien die Anmeldenden zur Angabe der Umstände zu veranlassen, die für das Ermessen des Gerichts bei Einreichung des Gewerbebetriebs in die verschiedenen Klassen von Erbschaftlichkeit sein könnten.

Die Lohnzahlung in Coupons ist geschwunden. Ein Mädchen für Alles erschien kürzlich bei einem Kaufmann im Norden Berlins und bat um Rath, was sie denn mit einer Anzahl Coupons anfangen solle, die erst im Jahre 1900 fällig seien. Ihre Dienstherrschaft habe ihr die Coupons für ihren rückständigen Lohn ausgehändigt, aber weder Grünkrauthändler noch Schuster und Wäschfrau wollten sie ihr abnehmen. Man riet dem Mädchen die Coupons wieder ihrer Herrschaft zurückzugeben und auf Bezahlung in barem Gelde zu dringen, denn die Lohnzahlung in Coupons ist geschwunden.

Das große Loos der Preussischen Klassenlotterie, das in die Meistersche Kasse in Breslau gefallen ist, kommt aus schließlich kleinen Reuten zu gute. Ein Tischlermeister und seine zwei Gefellen sind mit je einem Zehntel an dem Gewinn theilhaftig.

Die Bismarck-Eiche auf dem Niederwald. Die am Anlaß des 80jährigen Geburtstages des Reichskanzlers am 1. April d. J. auf dem Niederwalde an der Nordseite des Denkmals gepflanzte Bismarck-Eiche wird gegenwärtig mit einem 1 Meter hohen Gitter umgeben. Dasselbe ist unentgeltlich von Herrn Architekten A. Schellenberg in Wiesbaden entworfen, zeigt an der Thür das Bismarck'sche Wappen, zu beiden Seiten die Jahreszahlen 1815—1895 und außerdem ist schon an Metall gearbeitetes Gitterwerk eingefügt. Das 9,80 Meter hohe Gitter, welches später mit einem entsprechenden Anstrich versehen wird, wurde einschließend der Sandsteinpfeiler, auf denen es ruht, von der Kunstschlosserei F. Deuser in Biebrich zu dem billigen Preise von 270 Mark geliefert und bildet eine weitere Zierde des Denkmalsplatzes. Der Platz, auf welchem die Eiche gepflanzt ist, soll im Frühjahr durch geschmackvolle gärtnerische Anlagen noch verschönert werden.

Kein Karneval in Mainz. Wie der „Mainz. Volksztg.“ von maßgebenden Kreisen berichtet wird, kommt in nächster Saison in Mainz kein Karneval zu Stande. Dagegen wird nächsten eine Generalversammlung des Karnevalvereins stattfinden, die ein geschäftsführendes Comité zur Veranstaltung der Faschachtsbälle wählen wird.

Josef Lederer ist, wie sich nachträglich herausgestellt hat, freiwillig aus dem Leben geschieden. Mit einem Revolver schuß hat er die Leiden beendet, die ihn, den ehemals so lebensübermüthigen Mann, peinigten.

Für Arbeits- und Heimathlose. Alljährlich richtet der „Christl. Verein junger Männer“ während der Wintermonate in der Suppentische an der Marktstraße die sogenannte „Schrippentische“ ein. An jedem Sonntagmorgen versammeln sich dort um 8 Uhr die Arbeits- und Heimathlosen hiesiger Stadt. Es wird diesen zunächst ein Frühstück, bestehend aus Kaffee und Bröckchen, gereicht. Haben sich dann alle erwärmt und gestärkt, so werden noch 25—30 Minuten verwandt zu einer Morgenandacht. Da nun die kalte Jahreszeit sich wieder einstellt, so treten wir nun zum Beginn derselben mit einem kleinen Bericht über den letzten Winter an die Öffentlichkeit, um die Herzen von neuem zu erwärmen zu einem Akt christlicher Nächstenliebe. Die Schrippentische wurde letzten Winter abgehalten vom ersten Sonntag im Dezember 1894 bis zum letzten Sonntage im Februar 1895. Während dieser 13 Sonntage stellten sich insgesammt 1024 Männer ein, an welche außer Kaffee 2253 Bröckchen verabreicht wurden. Im Durchschnitt wurden demnach jeden Sonntag 78 Arbeitslose oder hier fremde Männer bewirthet, welche auch regelmäßig zur Andacht blieben. Die Einnahmen, welche aus freiwilligen Beiträgen zusammenfließen, beliefen sich auf R. 149.03; die Ausgaben auf 116.01, so daß noch R. 33.02 verblieben als Anfang für diesen Winter. Außer barem Gelde wurden noch 14 Brode, 25 Pfund Butter, sowie 200 Flaschen Bier gespendet, womit den Arbeits- und Heimathlosen zu Weihnachten und Kaisergeburtstag eine Freude bereitet werden konnte. Allen Freunden, welche die Mittel hergaben, um in etwas der vielfachen Noth entgegen treten zu können, wird herzlichster Dank ausgesprochen. Möchten sich auch in diesem Winter wieder willige Herzen und Hände finden, die das Werk an den hiesigen Arbeits- und Heimathlosen um der christlichen Nächstenliebe willen unterstützen und fördern helfen.

Schmidt's Affen- und Hunde-Theater, welches durch seine Leistungen so rasch beliebt wurde, wird Donnerstag Nachmittag 4½ Uhr bei halben Preisen eine Familienvorstellung im Römersaal geben. Abends 8 Uhr findet Gala-Vorstellung statt, und Freitag werden die behenden vierfüßigen Künstler zum letzten Male das hiesige Publikum erfreuen.

Stenographisches. Heute Abend 8½ Uhr anfangend findet im Restaurant Walthershof die Generalversammlung des Stenographischen Vereins statt. Es wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Stenographen-Verein „Arbeits-“. In einer vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Stenographen-Vereins „Arbeits-“ wurden, nachdem der langjährige Vorsitzende und Gründer des Vereins, Herr Lehrer Rörner, zum allgemeinen Bedauern erklärt hatte, er könne wegen Mangel an Zeit sein Amt nicht wieder annehmen, für das laufende 8. Vereinsjahr, folgende Herren in den Vorstand neu resp. wiedergewählt: Lehrer Sachs, 1. Vorsitzender, Lehrer Dappich, 2. Vorsitzender, Gottlieb Reichert, Kassirer, Kaufmann Dietrich, 1. Schriftführer und Lehrer Haus, 2. Schriftführer. — Am vergangenen Sonntag feierte der Verein in der Polade des Herrn Schröder sein 7. Stiftungsfest. Dasselbe nahm bei sehr zahlreicher Theilnahme einen recht animierten Verlauf. Ernste und heitere Ansprachen wechselten in bunter Reihenfolge mit gemeinschaftlichen Liedern und Solovorträgen und jeder Theilnehmer wird wohl gerne an die Veranstaltung zurückdenken. Für ihre Leistungen bei einem Wettstreit wurden die Herren Dappich, Dietrich, Feil, Haus, Reichert und Sachs mit zum Theil recht werthvollen Preisen bedacht. Möge sich der Verein auch ferner recht gedeihlich weiter entwickeln.

Der „Dienstzucht-Verein für Wiesbaden und Umgegend“ hält am nächsten Sonntag, den 10. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in Sonnenberg bei Herrn Gastwirth Wilm. Minor („Zur deutschen Einheit“) eine Wanderversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verein. 2) Vortrag über Hönigsgewinnung und Behandlung. 3) Bericht über die alljährliche Hönigversteigerung des

Vereins bei Herrn Kaufmann Peter Quint. 4) Sonstige Vereinsangelegenheiten. Der gemeinschaftliche Abmarsch von Wiesbaden erfolgt Punkt 3 Uhr vom Theaterplatz aus. Auch Nichtmitglieder sind zu dieser Wanderversammlung freundlichst eingeladen.

Der Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ veranstaltete zur Feier seines siebensten Stiftungsfestes am Sonntag Abend ein Vocal- und Instrumental-Concert nebst Ball im Römersaal. Die schon der ansehnliche Besuch, worunter viele Ehrengäste, insbesondere Herr Prälat und Stadtpfarrer Dr. Keller und Herr Musikdirektor Seibert und andere, erkennen, welcher Beliebtheit sich genannter Verein erfreut, so können wir nur mit Freude konstatieren, daß aber auch alles aufgeboten war, um die Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Ueber die von dem festgebenden Verein, unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Lehrer J. Remsberger, zum Vortrag gebrachten Gesammthöre und Quartette herrschte nur eine Stimme des Lobes. Als Chornummern waren gewählt: Psalm: „Herr, unser Gott“ mit Chorleitung (letzte arrangirt von Herrn Musikdirektor Münch), „Klein vom Rhein“, „An Sie“, „Neben im Grab“, „Schön Roßtrant“, „Türkisches Schenklied“, dann das Doppel-Quartett: „Sabbathfeier“ und das Quartett: „Ständchen“. Alle fanden eine vortreffliche Wiedergabe und können wir dem Verein nur rathen, auf der betretenen Bahn ruhig voranzufahren, um sich zu den besten Gesangsvereinen unserer Stadt zählen zu dürfen. Herr Buchhändler Franz Vossong, Vereinsmitglied, hatte zur Feier einen Prolog gedichtet, der von dem Ehrenmitglied Frau Pauline Fintel warmempfohlen zum Vortrag gelangte. Dasselbe wurde sehr gut und mit dem Abfassen „In dunkler Nacht“ und dankte dem darauffolgenden reichen Beifall durch eine niedliche Zugabe, der ebenso stürmisch applaudirt wurde. Ein zweites Ehrenmitglied Fräulein M. Goebel aus Mainz sang die Arie „Er schläft“ aus dem Waffenschmied in ebenfalls vollenbeter Weise. Herr Lehrer Joh. Reith, Ehrenmitglied des Vereins, hatte zu diesen Solovorträgen die Klavierbegleitung übernommen und in gewohnter Meisterschaft durchgeführt. Die Instrumental-Vorträge wurden von bewährten Mitgliedern der Residenz-Theater-Kapelle zu Gehör gebracht und zwar von Herrn A. Weber ein Violinsolo von Bizet's Temp, von Herrn G. Franke ein Oboesolo von Rastmoba und von den Herren Weber, Brühl, Gerbe, Knittel und Reith zwei Streichquintette: ein reger Beifall folgte stets den Darbietungen der geschätzten Künstler. Das Programm schloß mit dem Supplis „Ein bengalischer Tiger“, das sehr gut und dankbar angenommen wurde. Nachdem eine Verlosung noch manche Ueberbahrung gebracht hatte, fand auch die langjährige Jugendrechnung in dem sich anschließenden Ball, der vielen noch, trotz vorgerückter Stunde, zu früh endete. Gewiß wird jeder Theilnehmer an dem Feste unseren Wunsch zu dem feigen machen: Möge der Männer-Club häufig weiter blühen und uns noch recht oft mit gleichen herrlichen Veranstaltungen erfreuen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

o. Niederlahnstein, 6. Nov. Bei dem Wirth und Bäcker Herrn Koppach, an der Emserstraße, brach gestern Feuer aus, das einen Gebäudecomplex von 3 Wohnhäusern fast vollständig niederlegte, trotzdem drei Feuerspritzen arbeiteten und die Bahn in unmittelbarer Nähe reichlich Wasser zuführt.

+ Paris, 6. Nov. Die „Libre Parole“ mittheilt, werden mehrere Abgeordneten den Dringlichkeitsantrag für den am Donnerstag einzubringenden Gesetzentwurf bezüglich der Anarchisten-Gesetze stellen. Die Regierung wird sich diesem Antrage nicht widersetzen und sich zur sofortigen Debatte desselben bereit erklären.

[Paris, 6. Nov.] Die großen Finanzgesellschaften, welche sich zu einer Genossenschaft vereinigt haben, um den für die Weltausstellung im Jahre 1900 nötigen Garantiefonds von 65 Millionen zu stellen, haben constatirt, daß sich an der Subscription 5500 beihelligt haben, während zur Stellung der Garantie 3250 mit einer Einlage von je 20 000 Frs. genügt hätten. Das Unternehmen ist also in finanzieller Hinsicht gesichert.

X. Paris, 6. Nov. Dem „Figaro“ zufolge herrscht in gemäßigten Partei-Kreisen große Aufgebrachttheit gegen den Präsidenten der Republik, welcher ohne Noth den Radikalen die Regierungsgewalt übertragen habe. Das neue Cabinet werde, so glaubt man in diesen Kreisen, nicht einmal solange bestehen bleiben, um Zeit zu finden, die angekündigte Anleihe von 1200 Mill. Francs aufzunehmen.

+ Rom, 6. Nov. In der Santa Maria-Kirche drangen Diebe ein und raubten sämtliche Altarschmuck. Ferner plünderten dieselben die Kapelle der Heiligen und zerstörten mehrere Statuen. Der Werth der geraubten Gegenstände beträgt über 100 000 Eres. Die Diebe wurden bisher nicht ermittelt.

o. Bukares, 6. Nov. Die von hiesigen und auswärtigen Blätter gebrachte Nachricht einer russischen Reklamation gegen den Minister Sturdza werden officiell als erfunden bezeichnet.

o. Madrid, 6. Nov. Aus Puerto principe wird berichtet, daß 600 Rebellen einen spanischen Armee-Train bei Somade Salado angegriffen haben. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen und verloren fünf Tödt und viele Verwundete. — Aus Santiago wird gemeldet, daß die Spanier ein Rebellenlager zerstört haben.

[Madrid, 6. Nov.] Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Studenten eine Versammlung abhielten, in welcher dieselben gegen die Unterdrückung gewisser Freiheitsfragen protestirten. Dann zogen die Studenten vor den Bahnhof, wo sie den Professor Buen abholten und ihn nach seiner Wohnung begleiteten. Die Polizei gesteuerte die Demonstrationen.

— Nachen, 5. Nov. Auf einer gestern Nachmittag bei Jülich abgehaltenen Schnitztag führte Premierlieutenant Schend (vom 8. Feldartillerie-Regiment) und verstarb.

— Lengerich, 4. Nov. Der Director der Provinzial-Heilanstalt, Dr. Schäfer, wurde von einem Geisteskranken angefallen, der ihm mit einem Messer, das er verborgen gehalten, eine lebensgefährliche Halswunde beibrachte. In derselben Anstalt wurde vor einigen Tagen ein Kranker von einem andern Kranken so arg verletzt, daß er bald darauf seinen Wunden erlag.

— Hannover, 4. Nov. In dem benachbarten Anderten erhängte heute Morgen der Fabrikarbeiter Rieckhoff seine 4 Kinder im Alter von 1—10 Jahren und dann sich selbst, nachdem die Frau sich zur Arbeit nach der Cementfabrik zu Misburg begeben hatte.

— Berlin, 4. Nov. Verbrannt ist hier das 1½-jährige Töchterchen des Schlossers Sch. In Abwesenheit der Eltern hat die ältere Tochter an dem Bett des Schwesterchens mit Streichholzern gespielt und die Betten in Brand gesetzt. Herbeieilende

Nachbarn fanden nur noch den furchtbar entstellten Leichnam des jüngsten Kindes vor.

— Posen, 4. Nov. Der bekannte frühere Reichstagsabgeordnete Josef von Kosielski kaufte vom Grafen Josef von Wietznitz dessen 20 000 Morgen umfassendes im Kreise Breschen gelegenes Rittergut Wloslaw für drei Millionen Mark.

— Leipzig, 4. Nov. Das Reichsgericht verwarf die Revision der 77 Einwohner von Fuchsmühl, die am 27. April d. J. von der Strafkammer zu Weiden wegen der bekannten Fuchsmühler Vorgänge verurtheilt worden waren.

— Breslau, 5. Nov. Vor dem Schwurgerichte standen heute der Mörder Springstein und dessen Schwester Frau Bod unter der Anklage, die Ehefrau Springstein und sechs andere nahe Verwandte, darunter die eigenen Eltern, vergiftet zu haben. Die beiden Angeklagten wurden zum Tode verurtheilt.

— München, 5. Nov. Von den heute Morgen durch den Gerüstesturz in der Schwanthaler-Straße schwer Verletzten sind im Spital noch ein Tagelöhner und eine Arbeiterfrau gestorben, so daß die Zahl der Todten nunmehr vier beträgt. Ein weiterer Bericht über dies Unglück meldet: Wie sich nach den letzten Ermittlungen herausgestellt hat, wurden zwei Arbeiter getödtet, fünf schwer und eine Arbeiterin leicht verletzt. Es ist festgestellt, daß nur eine vor schriftswidrige Ueberlastung des Gerüsts das Unglück herbeigeführt haben kann. Der Prinzregent ließ sich sofort vom Minister des Innern, Herrn v. Feilitzsch, Bericht über den Thatbestand, die Ursache des Einsturzes und das Schicksal der verunglückten Personen erhalten.

— Lemberg, 4. Nov. Einen Akt ungewöhnlicher Brutalität theilt der „Kurjer Lwowowski“ aus Lubaczow mit. Ein desertirter Ulan, welcher sich selbst stielte, wurde vom Corporal Szymbalski an sein Pferd angebunden und 7 Kilometer weit geschleift. Er wurde mit zerbrochenen Gliedern und zerquetsertem Schädel als leblose Fleischmasse nach Huszow gebracht. Der Corporal ist verhaftet und dem Militärgericht eingeliefert.

— Der Nordprozeß de Rayne, dessen lebhafte Verhandlungen das allgemeine Interesse wachhielten, hat gestern mit der Freisprechung des Angeklagten geendet, welcher bekanntlich von seiner Gattin beschuldigt war, seinen Stiefsohn, den 15jährigen Hippolyte Renaldo am 11. November 1885 in die Schlucht von Jularia geführt zu haben. Der Marquis, der in den ersten Jahren seiner Ehe ein leidlicher Gatte gewesen war, machte sich seiner Umgebung immer mehr unumschließend durch seine Rohheiten. Er prügelte seine Frau und drohte seine Kinder todzuschlagen. Es kam so weit, daß die Polizei einschreiten und das Gericht von Saint-Amand eine Untersuchung wegen Mißhandlung einleiten mußte. Die unglückliche Mutter wagte ihre Kinder nicht anders zu schützen, als indem sie den Schutz der Obrigkeit anrief. Die Untersuchung war noch nicht abgeschlossen, als die Marquise in einem Briefe an den Oberstaatsanwalt von Bourges den letzten Schleier, der ihr Familieneid verschalt, zerriß. Der Marquis wurde auf der Heimkehr von einer Schweizerin, die er mit seinem ältesten Sohne unternommen hatte, auf dem Bahnhof verhaftet und mit Handschellen in's Gefängnis von Saint-Amand abgeführt. Das Urtheil wurde mit Beifall angenommen, da sich herausstellte, daß die Frau des Marquis vollständig unter dem Einflusse eines Abbi Rosselot gestanden und dessen Einflüsterungen Gehör geschenkt hatte.

— Schlan, Primaner: „Sie, Kellnerin, das ist ein Skandal! Wie kommt dieses Paar in die Suppe?“ — Kellnerin: „Das kann nur von Ihrem — Schnurbart sein!“ — Primaner (geschmeichelt): „Sie haben recht, Genz! Entschuldigen Sie!“

— Abgerundete Bildung. Bauer: „Wie i sag, Herr Harzer, mei Bue hat jetzt 10 000 Mark verstudirt.“ Harzer: „Nun, dafür wird sich auch sein Geschäftskreis erweitert haben.“ — Bauer: „Noi, noi, bloß sei Däufte.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Wiesbaden, 6. Nov. Wir erhalten folgende Zuschrift:

Berechtl. Redaktion des General-Anzeigers!
Der General-Anzeiger Nr. 259 enthält ein Referat über den am 3. November im königlichen Hoftheater aufgeführten „Rathan der Weile“. Die Art und Weise, wie der Herr Berichterstatter des G.-A. über die Hauptperson des Stückes, über Rathan, urtheilt, in ihm keine Spur von einem Juden, sondern lediglich einen idealen Christen sieht, ferner der im Referat befindliche Satz: „während der weile Mann mit allem Judenthum und aller Judenheit so wenig gemeinsam hat, wie seine Kameele, denn sein Wesen und sein Denken enthält nicht einen Zug jener besonderen Stammeseigenheit oder Stammeseigenthümlichkeiten, die innerhalb der mittelalterlichen und modernen Welt dem Volke Israel eine so ausgesprochene Sonderheit verleihen“ — giebt dem Unterzeichneten zu folgenden Bemerkungen Anlaß:

Es ist augenscheinlich, daß die untolerante Richtung unserer Zeit, welche gerade der Tendenz des Meisterwerks Lessing's entgegensteht, nicht spurlos an dem Verfasser des Referats vorübergegangen ist, denn man sieht deutlich, daß es demselben unangenehm ist, daß der große Dichter seine reinen Gedanken der Menschenliebe in einem Juden verkörperte und der Referent sieht in dem Lessing'schen „Rathan“ weiter nichts als einen idealen Christen, gerade als ob nur aus dem Christenthum allein solche herrliche ideale Gestalten hervorgehen könnten.

Es erscheint dem Herrn Verfasser unbegreiflich, wie aus dem früher so verachteten Geschlecht der Juden ein solcher Verkörper der reinsten Prinzipien der Menschenliebe gewählt werden kann. Das Referat beweist, wie einseitig und mit welchem Vorurtheil der Verfasser den Geist, der aus dem „Rathan“ spricht, erfährt und wie wenig er das Judenthum und die Juden kennt. Denn gerade die Prinzipien, die Rathan verkündet, bilden die Grundlage und den innersten Kern der jüdischen Religion und niemals hat ein christlicher Dichter das wahre Wesen des Judenthums, seine Prinzipien der allgemeinen Menschenliebe und der Toleranz so richtig personifiziert, wie es Lessing in dem „Rathan“ that; und jeder Christ, der mit Juden in nähere Verbindung getreten ist, ihr Familienleben kennt und freundschaftlich mit ihnen verkehrt hat, weiß, daß zwischen jüdischer und christlicher Denk- und Handlungsweise kein Unterschied ist, daß christliche und jüdische Moral sich vollständig decken und daß bei ihren jüdischen Bekannten keine Absonderlichkeiten wahrzunehmen waren. Absonderlichkeiten waren bei gebildeten Juden von jeher nie vorhanden, nur der Herr Referent will in ihnen etwas Exklusives sehen und stellt in Abrede, allerdings ohne nähere Beweise zu erbringen, daß der „Rathan“ etwas jüdisches an sich trage. Der Einsender dieses will den einseitigen christlichen Standpunkt des Herrn Referenten nicht theilen und bemerkt hiermit, daß die erhabenen Prinzipien, wie sie der Dichter einem jüdischen Mann vorzugsweise in den Mund legt, auch in dem Wesen des Christenthums begründet sind, aber die hehre Gestalt des „Rathan“ ausschließlich für das Christenthum in Anspruch zu nehmen, das ist doch ein gutes Stück Ueberhebung. Wenn der Verfasser eines

Referat weiter sagt, daß sich die Darsteller hielten, der Sprache des „Nathan“ ein jüdisches Idiom beizulegen, so ist dem nur beizulegen. Über die Darsteller thut das nicht um den „idealen Christen“ des Herrn Verfägers, welchen er gerne dem „Nathan“ beilegen möchte, zur besseren Wirkung zu bringen, sondern sie sprachen nur das edelste Hochdeutsch, um den „Nathan“ im Sinne des Dichters zur Geltung zu bringen. Es ist klar und auch alle Autoren, die den „Nathan“ interpretierten, haben sich dahin geäußert, daß der Dichter in der Hauptperson nicht allein die Grundsätze der echten, allgemeinen Humanität, sondern auch die Lehren des Judenthums zur Darstellung bringen wollte. Das konnte doch nur durch einen gebildeten Juden geschehen, und dazu kann selbstredend nicht ein jüdisch-polnisches, sondern nur ein gutes Hochdeutsch gewählt werden, wie es von jeder in gebildeten, jüdischen Familien gesprochen wurde. Schließlich macht Einsender dieses den Herrn Berichterstatter noch darauf aufmerksam, daß Lessing, ehe er den „Nathan“ schrieb, mit Moses Mendelssohn, dem jüdischen Philosophen bekannt und befreundet wurde und durch ihn das wahre Wesen des Judenthums kennen lernte. Diese Kenntnis hat er im „Nathan“ zur lebenswahren Darstellung gebracht und dabei seine Ansichten über die Gleichberechtigung aller Konfessionen in einer so schönen Weise entwickelt, welche noch heute das Entzücken aller vorurteilslosen human denkenden Menschen hervorruft. Will nun künftig der Herr Referent den „Nathan“ kritisieren und dabei Urtheile über das Judenthum fällen, so möge er vorher thun, was auch der Dichter that: Persönlich die Juden kennen lernen. Dann wird er sicherlich in seinen künftigen Berichten an den „G. Anz.“ den Jfracten im Denken, wie im Thun seine besonderen Stammeigenschaften angedeutet.

Anmerkung der Redaktion: Der Herr Einsender der vorstehenden Zuschrift sieht die streng sachlich-kritischen Ausführungen unseres Herrn Recensenten doch wohl ein wenig zu schwarz an. Unserm Herrn Recensenten hat, wie wir versichern können und wie sein kürzlich erschienener, vielgelesener und vielbesprochener Roman: „Lacrimae Christi“ (Hagenbuch 1895) hinlänglich darthut, jede Provocation völlig fern gelegen. Er hat sich lediglich über die literarische Bedeutung des großen dramatischen Werkes geäußert und schon im Hinblick auf seine langjährige Thätigkeit und Erfahrung in literarischen Dingen beschreiben sein, seinen Anschauungen über die Dichtung und ihr Problem seiner Ueberzeugung gemäß Ausdruck zu geben. Wenn er dabei von einer „ausgesprochenen Sonderheit“ des israelitischen Volkes sprach, so betonte er damit nach unserem Dafürhalten lediglich jene besondere Individualität, wie sie jedem höher entwickelten Volk oder Volkstamm eigen thümlich ist. Uebrigens hat sich Lessing mit Moses Mendelssohn Vorbildlichkeit allein nicht genügen lassen. Die Qualitäten des Nathan waren doch in viel höherem Grade Lessings eigene.

Residenz-Theater. Die Operette „Der Vogelbändler“, welche Mittwoch neu einstudirt zur Vorstellung gelangt, ist in folgender Weise besetzt: Kurfürstin, Frä. Delmar; Christel, Frau Hofmann-Sigl; Adelaide, Frau Carlsen; Stanislaus, Herr Benoit; Adam, Herr Rosow; Wepf, Herr Göttinger; Saffie, Herr Heiste; Wärschen, Herr Wolter; Regie: Herr Heiste; Dirigent: Herr Capellmeister Riebel.

Breslau, den 4. Nov. Georg Hirschfeld's Schauspiel „Die Mütter“ fand bei der gestrigen Premiere im Volks-Theater eine glänzende Aufnahme. Der anwesende Dichter wurde nach jedem Aufschluß wiederholt stürmisch gerufen.

München, 5. Nov. Im biesigen Gärtnerplatztheater fand gestern das Schauspiel: „Das Recht“ von Chefdebutant Dr. Hermann Julius Haas vor ausverkauftem Hause eine enthusiastische Aufnahme. Nachdem schon bei offener Scene mehrmals lauter Beifall im Hause erscholl, wurde am Schluß der Vorstellung der Autor fünf Mal gerufen und ihm mehrere prächtige Vorbereitungen überreicht. Das an packenden Scenen reiche Stück behandelt die bekannte Bienen-Affäre und wird wohl längere Zeit ein Augapfel ersten Ranges bleiben.

Leipzig, 4. November. Dem Bibliographischen Institut ist auf der Pariser Lithographischen Ausstellung das diploma d'honneur, die höchste Auszeichnung, die noch vor der goldenen Medaille rangiert, zuerkannt worden. Da die Firma Eximisch und Sohn in Frankfurt a. O. die goldene Medaille bekommen hat, sind also zwei deutsche Firmen für lithographische Leistungen in Paris prämiert.

Muster franco ins Haus grösste Auswahl.

Buxkin
doppelbreit per Meter à Mk. 1.35
Cheviot
doppelbreit per Meter à Mk. 1.95
versenden in einzelnen Metern franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.
Regl. Schauspiele: Ab. 7 Uhr: „Violetta“ (La Traviata) Ab. C. Carhaus: Nachm. 4 Uhr: Abon.-Concert. Abds. 8 Uhr: Zweiter Duden-Vortrag (im großen Saale).
Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Der Militärstaat.“
Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Große Spec. Vorstellung.
Affen-Theater: Nachm. 4½ Uhr: Familien-Comp. Abds. 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung.
Turngef. Abds. 8—10 Uhr: Kärturnen.
Ritterverein: Abds. 8½ Uhr: Probe.
Athletenclub „Wilo“: Abends 9 Uhr: Uebung.
Wiesb. Militär-Verein: Abds. 9 Uhr: Gefangprobe.
Männergesang-Verein Silda: Abends 9 Uhr: Probe.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 7. November 1895. 234. Vorstellung.
9. Vorstellung im Abonnement C.
Erste Gastdarstellung der Signorina Franceschina Prevosti.
Neu einstudirt:

Violetta.

(La Traviata.)

Oper in 4 Akten von Verdi. Text von Piave.

Requisit. Leitung: Hr. Kapellmeister Schlar. Regie: Hr. Dornowatz.
Violetta, Balery Frä. Clever.
Flora Verbois Herr Buss-Giesen.
Alfred Germont Herr Romad.
Georg Germont, sein Vater Herr Haubrich.
Gaston Bicomte von Votordres Herr Aglitta.
Baron Duphal Herr Ruffen.
Marquis von Aubigny Frä. Ranci.
Doctor Grenvil Herr Dietrich.
Annina, Dienerin der Violetta Herr Wink.
Joseph, Diener der Violetta Herr Rudolph.
Ein Diener der Flora
Ein Commisfonär
Freunde der Violetta und Flora. Diener der Violetta und Flora.
Rakten. — Ort der Handlung: Paris und seine Umgebung.
Violetta Balery Signorina F. Prevosti.
Georg Germont Herr B. Riekel.
vom Stadttheater in Düsseldorf, a. G.

Akt 3: Vorkommende Tänze, arrangirt von A. Balbo.
1. Entree der Zigeuner, ausgeführt vom Ballet-Perfonale.
2. Pas de deux: La Stella Confidente, ausgeführt von Frä. Quacroni und B. v. Kornaghi.
3. Matadores, ausgeführt vom Ballet-Perfonale.

Eine größere Pause findet nach dem 1. und 3. Akte statt.
Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9½ Uhr.
Freitag, den 8. November 1895. 235. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement A.

Donna Diana.

Anfang 7 Uhr — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 7. November 1895. 68. Abonnements-Vorstellung. Dugendbillets gültig. Novität! Zum dritten Male: **Der Militärstaat.** Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser und Thilo von Trotha.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.
Tägliche Grosse Specialitäten-Vorstellungen.
Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.
Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr,
Sonntags 4 und 8 Uhr. 892

Restaurant zum Mohren.

Neugasse 15. Neugasse 15.
Empfehle mein
RESTAURANT.
Diners. — Soupers.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Reine
Weine. Verschiedene Biere. Liqueure.
Geräumige Localitäten für Vereine und Gesellschaften.
1052 **H. Steuernagel.**

Meier's Weinstube.

12 Luisenstrasse 12.
Restaurant I. Ranges.
Naturreine Weine eigenen Wachstums.
Diners v. 12—3 Uhr Soupers v. 6 Uhr an
à Mk. 1.20, 1.50 u. höher. à Mk. 1.20 u. höher.
Reichhaltige Speisekarte. 869

Walthers Hof.

3 Geisbergstraße 3.
Neu hergerichtete Localitäten.
Mittagstisch von 12—2 Uhr zu Mt. 1.50
(Ab. Mt. 1.30) u. Mt. 1.20 (Ab. Mt. 1.—).
Gute Biere. Reine Weine.
Billard und Regelbahn.
1405 **F. Bourguignon.**

Stiftstraße 1, Saalbau „Drei Kaiser“.
Schönes Vereinslokal für einige Abende in der Woche
an Vereine abgegeben. 1891

Restauration Feldstraße 3.

Heute Donnerstag:
Wetzelsuppe
wozu freundlichst einladet
8412* **Andr. Epple.**

Zum Kaiser Wilhelm.

Gellmundstraße 62.
Heute Donnerstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
8417* **J. Fürst.**
30 Cablian im Auschnitt 35
J. Schaab, Grabenstr. 3.

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe . . .	105,05
3½. do.	104,05
3. do.	99,20
4. Preuss. Consols . .	105,05
3½. do.	104,20
3. do.	99,25
5% Griechen	81,30
5% Ital. Rente	86,90
4% Oest. Gold-Rente . .	102,90
4½. Silber-Rente . . .	85.—
4% Portug. Staatsanl. .	40,60
4½. do. Tabakant. . . .	93.—
3. Russere Anl.	26,50
5. Rum. v. 1881/88 . . .	99,60
4. do. v. 1890	88,70
4. Russ. Consols	100,20
5. Serb. Tabakant. . . .	—
5. Lt.B. (Nisch-Pir.) . . .	—
5. St.-R.-B. H.-Obl. . . .	—
4% Span. Russere Anl. .	65,50
5% Türk Fund.	93,70
4% do. Zoll.	97,90
1% do.	22,25
4% Ungar. Gold-Rente . .	102.—
4½. do. v. 1889	105,80
5% do. Silb.	86.—
5% Argentinier 1887 . . .	58,20
4. do. innere 1888	48,40
4% Egypt.	70,40
4% Unif. Egypt.	103,70
3% Priv.	101,10
5% Mexicaner Russere . . .	90,50
4% do. E.-B. (Teh.)	85,80
3% do. cons. inn. St. . . .	26,30
Stadt-Obligationen.	
3% abg. Wiesbadener . . .	101,60
3% 1887	102,50
4% do.	102,00
4% 1886 Lissabon	70,50
4% StadtRom II/VIII . . .	82,80

Bank-Aktion.	
Deutsche Reichsbank . .	162,70
Frankf. Bank	175,00
Deutsche Eff.-W.-Bank . .	119,00
Deutsche Vereins-	120,80
Dresdener Bank	171,30
Mitteldeutsche Cred.-B. . .	111,70
Nationalb. f. Deutschl. . . .	145,00
Pfälzische	146,00
Rhein. Credit-	135,30
Hypoth.	178,90
Württemberg. Verbk. . . .	147,50
Oest. Creditbank	326.—
Bergwerks-Aktion.	
Bochum, Bergb.-Gussel . . .	159,80
Concordia	135,00
Dortmund Union-Pr.	60,00
Gelsenkirchener	180,50
Harpener	176,00
Hibernia	175,80
Kaliw. Aschersleben	136,00
do. Westeregeln	163,00
Riebeck, Montan	179,50
Ver. Kön. und Laurah. . . .	152,40
Oesterr. Alp. Montan	79,00
Industrie-Aktion.	
Allgem. Elektr.-Ges.	232,00
Anglo-Cont-Guano	118,00
Bad. Anilin- u. Soda	423,50
Bräueri Binding	216,00
do. z. Resighaus	80,00
do. z. Storch (Speler)	134,50
Cementw. Heidelberg	287,00
Frankf. Trambahn	282,50
La Veloce Vorz.-Act.	79,90
do. Stamm-Act.	67,10
Bräueri Elbe (Kiel)	—
Bielefelder Maschf.	20,31
Chem. Fabr. Griesheim	287,00
do. Goldenberg	124,50
do. Weller	148,50

D. Gold u. Silb.-Soh. . . .	290,10
Farbwerke Höchst	439,80
Glasind. Siemens	192,00
Intern. Bauges. Pr.-Act. . . .	178,80
St.	168,00
Elektr.-Ges. Wien	136,00
Nordd. Lloyd	110,00
Verein d. Oelfabriken	102,00
Zellstoff, Waldhof	214,10
Eisenbahn-Aktion.	
Hess. Ludwigsbahn	119,30
Pfälz.	249,30
Dux, Bodenbach	60,75
Staatsbahn	323,37
Lombarden	93,37
Nordwesth.	218,25
Elbthal	229,50
Jura-Simplon	96,70
Gotthardbahn	173,60
Schweizer Nord-Ost	133,20
Central	134,50
Ital. Mittelmoer	93,30
Merid. (Adr. Neta)	126,20
Westfälischer	62,00
sub Prince Henry	80,00
Eisenbahn-Obligationen.	
4% Hess. Ludwigsb.	101,50
3% do.	102,00
4% Pfälz. Nordb. Ldw.	104,80
Bex. u. Maxbahn	104,80
4% Elisabethst. steuerf.	103,40
4% do. steuerpf.	99,30
4% Kasch. Odb.-Gold	103.—
4% do. Silber	81,50
5% Oest. Nordwesth.	115,00
5% do. (Lomb.)	112,40
3% do.	71,40
5% Staatsbahn	117,00
4% Oest. Staatsbahn	104,40
3% do. I-VIII	92,30
3% do. IX	90,90
3% Oest. do. 1885	90,10
3% do. (Eg.-Nr.)	91,30
4% Prag Duxer	114,50
4% Rudolfsbahn	84,80
3% Gar. Ital. E.-B.	53,70
4% Mittelmoer. stfr.	95,70
4% Sicil. E.-B. stfr.	86,80
3% Meridional	56,60
4% Livornese	56,00
4% Kursk, Kiew	103,50
4% Warschau, Wiener	103,60
5% Anatol. E.-B.-Obl.	90,30
5% Oest. do. Minas	85,90
4% Portug. E.-B. 1886	66,60
4% do. 1889	36,70
3% Salonique Monast	57,10
3% do. Const.-Jonet	78,50
Pfandbriefe.	
3½% D. Gr.-Cred.-Bk.	105,20
Gotha 110% rückzb.	103,70
4% do. unkdb. b. 1904	103,70
3% do.	103,60
4% Fft.-H.-Bk. 1882-84	101,70
4% do. 1885-90	101,60
4% do. 14. ukb. b. 1900	104,70
4% Fft.-H.-Cr.-V.-Ath.	104,60
(verl. a. 100)	104,60
4% Mein. Hypoth.-Bk.	100,00
(unkdb. b. 1900.)	100,00
4% Nass. Landesb.-G.	—
3% do. J.-F.-H.-K.-L.	101,30
3% do. M.-N.	102,30
4% Pr. B.-Cr. VII/IX	101,80
4% do. Cr.	103,20
3% Pr. Cr.-Cr.	100,70
4% Rh. Hypoth.-Bank	106,00
3% do. do.	100,50
4% Wd. Bd.-Cr.-Anst.	—
Ser. 1, unkdb. b. 1904	106,50
4% do. Ser. II	103,10

Amerik. Eisenb.-Bds.	
6% Centr.-Pac. (West.)	105,10
6% do. (Joaq.)	105,80
5% Chic. Burl. (Jowa.)	108,10
4% do.	97,50
4% do. Burl. - Qney.	87,90
(Neaska-Div.)	87,90
5% Chic. Milw. u. St. P.	111,80
5% Chic. Rock. Isl. u.	101,50
Pac. I. M. Est. u. Coll.	101,50
4% Danv. u. RioGrand	87,50
I. cons. Mtg.	103,60
4% Illinois Central	113,10
6% North. Pac. I. Mtg.	81,40
5% Oreg. u. Calif. I.	95,10
6% Pacif. Miss. co. I. M.	107,50
5% West-N.-Y. u. Pen- sylvanien I. M.	107,50
Loose.	
3½% Goth. Pr.-Pfnd. I.	122,50
3% do. do. II.	117,30
3% Köln-Mindener	142,20
3% Madrider	43,00
5% Oest. 1860er Loose	130,50
2% Raab-Graser	97,00
Türkenloose	83,20
Braunschw. Th. 20 Loose	107,10
Finnland	59,50
Freiburger Fr. 15	28,50
Mailänder	39,50
do. 10	13,60
Meininger d. 7	24,00
Geldsorten.	
20 Franka-Stücke	16,21
do. in ½	16,20
Dollars in Gold	4,17
Ducaten	9,58
do. al marco	—
Engl. Sovereigns	20,39
Berliner	
Schlusscourse.	
5. November Nachm. 2,45.	
Credit	240,25
Disconto-Command.	217,20
Darmstädter	156,50
Deutsche Bank	200,00
Dresdener Bank	169,00
Berl. Handelsges.	157,75
Russ. Bank	135,70
Dortmund, Gronau	153,70
Mainzer	119,00
Marienburg	93,40
Ostpreussen	96,10
Lübeck, Büchen	153,75
Frankfurter	163,87
Lombarden	46,25
Elbthal	135,00
Buschterader	271,20
Prince Henry	79,50
Gotthardbahn	174,00
Schweiz. Central	134,00
Nord-Ost	132,20
Warschau, Wiener	267,00
Mittelmoer	93,40
Meridional	124,00
Russ. Noten	220,00
Italiener	76,80
Türkenloose	127,50
Mexicaner	92,20
Laurahütte	151,75
Dortmund. Union	20,00
Bochumer Guastahl	158,25
Gelsenkirchener	180,00
Harpener	175,00
Hibernia	175,90
Hamb. Am. Pack	111,50
Nordd. Lloyd	110,25
Dynamite Truste	157,30
Reichsanleihe	99,00

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiert.
dem französischen Cognac an Güte gleichstehend
und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in über
5000 Geschäften Deutschlands eingeführte

1734

Sehr alte Kornbranntwein,

reell gebraunt aus Gerstendarmatz und Roggenkorn von
G. S. Magerleisch, Wiesmar a. d. Ostsee.
Gründung der Kornbranntweinbrennerei u. Läger im Jahre 1734.
Preis 1/2 Literflasche zu Mk. 1.50 zu haben:

G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.
G. Mager, Hof, am Markt.

Ab. Wirth Nachf., Kirch-
gasse 1.
August Engel, Hoflieferant,
Lauustraße 4.
J. W. Weber, Hoflieferant, 18.
J. Haub, Wühlgasse 18.
Oscar Siebert, Lauen-
straße.
Chr. Riegel Wwe., Häfner-
gasse 2.

Lampenschirme



sind zu 12, 15, 25, 30, 50 Pfg. u. f. w.
(dem Selbstkostenpreis) zu haben in dem
Ausverkauf
Markthaus 26, 1. Stock rechts.

Kostime werb. zu 5 M., Haus-
kleider zu 80 Pfg., Herrenhemden
zu 50 Pfg., Frauenhemden, Nach-
tjaden und Hosen à 30 Pfg. an-
gefertigt. Wab.
Waldraustraße 32, 3. St.

Für Schuhmacher!

Gedanktraße 6, 3. H., können
in der Woche noch einige Paar
mitgemacht werden. 8407*

**Anständiges, junges
Mädchen**

sucht Stelle für einige Stunden
Vormittags. Näheres
a. Hellmündstr. 57, 4. St.

Eine ältere Person tagüber
zu Kindern gesucht
a. Wellstr. 36, 5. H., 1. St.

**Gesucht ein tüchtiges
Mädchen vom**

Land in der Hefenhandlung von
Karl Müller, Mauerstr. 13 pt.

Praver Junge kann gegen
wöchentliche Vergütung die
Buchbinderei erlernen.
Joseph Linz, Buchbinderei
und Bilderrahmengeschäft,
a. Friedrichstr. 14.

Schreiftjeher, tüchtig, mit gut.
Zeugnissen sucht
zum 11. d. Mts. Stelle. Offert.
unter E. K. 50 an die Exped.
dieses Blattes. 8408*

Haushälterin,

evangel. 39 Jahre alt, in der
Küche besonders gut erfahren,
mit guten Zeugnissen sucht bald-
möglichst Stelle hier oder nach Aus-
wärts. Gefällige Offerten unter
M. 40 an die Expedition dieses
Blattes. 8410*

Eine Weißzeugnäherin ge-
sucht Wellstr. 20 pt. l. a

Kirchgasse 46, 5. H., ein-
f. möblirtes
Zimmer zu verm. 1275

BUREAU UNION.
Haushalt-Specialitäten.
4 Langgasse 4.

Sie hufen
nicht mehr
bei Gebrüder
v. Walther
Fichtenmadelbonbons
Erfolg seher, Geschmack vorzüglich,
Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 60 Pfg. bei:
Otto Siebert,
Marktstrasse 12. 285

Als feinste Vorlage
und besten Mittel gegen kalte Häse
und Rheumatismus empfehle Pr.
gewebte ca. 1 D.M. große, woll.
**Haidschnucken-
Felle**
(ähnlich wie Giesbär) per
Stück zu 4-6 Mk. geg. Nachn.
Ch. Rölke, Soltau,
2966
Richt Condenir. nehme franco
jurist.

Grabenstraße 28
ist eine Wohnung von 3 Zim.
und Cabinet, Küche u. Glada-
schlaf auf gleich zu vm. a

Moritzstr. 9, Mittelb. 1. St. l.
einf. möbl. 3. b. p. 8411*

Wellstr. 16, 1. St. mbl
1 oder 2 Personen zu vm. 8413*

Gesucht

für 6 Wochen von einem
Herrn ruhige möblierte
Stube in seinem Hause
nahe am Stockbrunnen.
Offert. mit Preisang. u.
K. 50 a. d. Exp. d. Bl. 2975

Steing. 23 ein Dachlogis zu
vermieten. a

Hirschgraben 4, 2. Etage
n. möbl. Zimmer pro Mt.
9 Mt. an einen Mann zu verm.
Erfragen Morgens 1. Et. r. a

Kartoffeln.

Prima gelbe per Mäster 4.20 M.
Magnum bonum 5.- M.
frei Haus zu haben 8415*

Eine Bettstelle mit Strohsack
und 3theil. Matratze u. Kell.
1 Sopha, 1 Kommode, 1 ovaler
Tisch, 1 einth. Kleiderständer noch
wie neu sehr billig zu verk.
a. Adlerstraße 16a. Bdg. 1. Et.

Ich wohne jetzt 8409*
Riehlstrasse 8
und empfehle mich im Kraut-
schneiden. J. Müller.

Zwei noch gut erh. Räder
zu einem Kohlenfahrenden ge-
zu erf. in der Exp. d. Bl. a

Krautschneiden wird ange-
nommen
a. Wellstr. 10, 5. H. Part.

Berein für Feuerbestattung.

General-Versammlung

Samstag, 9. November 1895, Abends 8 1/2 Uhr,
im Rothen Haus, Kirchgasse No. 60.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Bericht der Rechnungsrevisoren.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Vereinsangelegenheiten und Anträge aus der Versammlung.

1476

Der Vorstand.

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

J. C. Keiper, Kirchgasse.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à Mt. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's 2396

Suppenwürze nachgefüllt.

Möbel u. Betten Seegrasmatratze 10 Mt., Strohsack 5 Mt., Deckbetten 16 Mt., Kissen 6 Mt., Rohrstühle 3 Mt., lack. u. eiserne Bettstellen, Kleider-, Bücher- u. Spiegelschränke, Kommoden, Tische, Spiegel, Sopha's, Ottomane, Garnituren, sowie ganze Einrichtungen offerirt äußerst billig.
3855

W. Kolb, 24 Luisenstr. 24, part.

Haar-Arbeiten.

Damen-Scheitel-Perrücken, Haarflechten (Chignons), gordische und griechische Haarnoten, Stirnlocken, Puppen-Perrücken Haar-Arbeiten mit und ohne Goldbesatz werden auf das Beste angefertigt.

J. Hieke,

Wiener Damen- und Herren-Friseur,
4 kl. Kirchgasse 4,
nahe am Mauritiusplatz.

428

Wegen

Geschäfts-Verlegung

von Langgasse 45 nach

Goldgasse 20

(nahe der Langgasse) beabsichtige ich mein bedeutendes Lager hochfeiner in- und ausländischer Parfümerien und Toilette-Artikel, wie: Kämme, Haar- und Zahnbürsten, Wasch- und Frottir-Gegenstände, Reise-Recessaires, sowie vor Allen bedeutende Auswahl in Schildkrot-Waaren etc. zu Einkaufspreisen abzugeben.

Gleichzeitig bringe meinen elegant eingerichteten

Frisier-Salon,

für Damen separat, in empfehlende Erinnerung

Hugo Weisser,

Friseur und Perrückenmacher,
Goldgasse 20 (nahe der Langgasse).

Für empfindliche Füße!

Nur elegante Ausführung von Schuhen (guter Sitz), Herren-Stiefeln u. -Flecken von R. 2.80. Damen-Stiefeln u. -Flecken v. R. 2 an. Bild-Schuhmacher. Reparaturen sein u. billig.

A. von der Helde, Schuhmacher, Ellenbogengasse 7.
Werkstatt im 3. Stock Hinterh., nicht Barriere.
Achten Sie, bitte, beim Eingang Hinterhaus, Werkstatt 3. Stock.



Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so viele Vorzüge und Verbesserungen auf wie die Pfaff-Nähmaschinen. Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben Genauigkeit, Sorgfalt und Gediegenheit gearbeitet, wie die Pfaff-Nähmaschine, welche aus den besten Rohstoffen hergestellt wird und daher eine unverwundliche Dauerhaftigkeit besitzt.

Vertreter: Karl Kreidel, Mechaniker,

42 Webergasse Wiesbaden, Webergasse 42.

1463

Ernstgemeintes Heiraths-Gesuch.

Ein feiner eleganter Gutbesitzer, Sohn aus sehr geachteter Familie, kath. von angenehmem Aussehen, großer, starker Figur, in der Mitte der dreißiger Jahre, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines reichen vermögenden Fräuleins oder kinderlosen Witwe (auch ältere Dame nicht ausgeschlossen) behufs spät. Verehelichung. Nur ernstgemeinte Offerten mit Photographie, welche letzteren prompt retour gesandt werden, wolle man unter J. B. F. Poste restante Trautnitz bei Hofsch. i. Deutschböhmen. Streng. Discretion zugesichert. 2936

Schönste Pommerische Bratgänse

franco incl. Verpackung und Nachnahme à Pfd. 60 Pfg.

Julius Wartenberg,

244b Stettin.
Wellstr. 16, 1. St. ein möbl. Z. a. 1 od. 2 Pers. zu vermieten 8263*



Wainzer Dampf-Färberei u. chem. Wäscherei von Fried. Reitz.

Ein Kleid zu färben Mt. 2.—, ein Kleid zu waschen Mt. 2.—, ein Herren-Anzug zu waschen Mt. 2.50, eine Hose zu waschen 70 Pfg., eine Weste zu waschen 50 Pfg., Gardinen zu waschen à Blatt 60 Pfg.

Annahme bei

1504

A. Matthes, Langgasse 7.



Solide Schmutz- und courante Lederwaren
kauft man recht und am billigsten bei
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32.
Bitte Preise zu vergleichen.

Sängerchor des Wiesbadener Lehrervereins.

Sonntag, den 10. d. M., Abds. 7 Uhr:
im Civil-Casino hier:

I. Concert mit Ball,

unter gütiger Mitwirkung der Frau Maria Schott-Mohr, Concertfängerin aus Mainz (Sopran), und des Pianisten Herrn H. Spangenberg hier, Director des Musik-Pädagogiums, wozu unsere verehrten Mitglieder und Gäste ergebenst eingeladen werden.

1502

Der Vorstand.

Männer-Turnverein

Sonntag, 10. November,

Nachm. 3 Uhr,

findet unser diesjähriges

Herbst-

Schauturnen

in unserer Halle, Platterstraße 16, statt, wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige und Freunde der Turnfache freundlichst einladen. Kinder unter 14 Jahren haben ohne Begleitung Erwachsener keinen Zutritt.

Abends 8 Uhr:

Familienabend mit Tanz,

wozu nur Mitglieder, deren Angehörige und mit einer Einladung des Vorstandes versehene Gäste Zutritt haben.

1459

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.



Diejenigen Mitglieder, welche zum Familienabend am 10. Nov. Gäste einführen wollen, werden ersucht bis zum Mittwoch den 6. November solche dem Vorstand genau zu bezeichnen.

Jedes Mitglied hat Anspruch auf 3 Einladungen.

1473

Der Vorstand.

Frische Ventilations- u. Dauerbrandöfen

(das Neueste auf dem Gebiete der Ofenindustrie).

Vorzüge: Starke Schamotteausmauerung, daher keine strahlende Hitze; Zuführung kalter Luft und Abzug der verbrauchten Luft; wegen der vorhandenen Ventilationscanäle ein Erhitzen des Feuers beim Nachfüllen ausgeschlossen; Dauerbrand auch mit minderwerthiger Kohle und Coals; größte Heizfähigkeit, scharfe Regulierung und wenig Platz verbrauchend.

Diese Ofen, welche sich sehr gut vor den Porzellanöfen, in den Badezimmern und überhaupt da, wo wenig Raum vorhanden ist, verwenden lassen, empfiehlt von Mt. 24.— an im Alleinverkauf das Ofen- und Verblechgeschäft von

Hch. Adolf Weygandt,

Offte der Weber- und Saalgasse.

31 Wiegergasse 31.

Zu verkaufen:

100 moderne, feine, gebr. Damen-Costüme in allen Farben,

sowie Herbst-, Winter- und Sommer-Überzieher von 24. Mt. an, gebr. Herren-Anzüge, Hosen, Westen und Sackrüde, Kuchermäntel, Kinder- und Knaben-Anzüge von 3.50 R. an, Hand- und Reisskoffer, neue Winter-Anzüge für Herren 18 R., alle Sorten Arbeitshemden und Kittel, gestricke Westen 2.50 R., gutes Bettzeug per Meter 35 Pfg., gebr. Betten, Consoleten, 1 Heizungsrohr, 1 Thele mit weißer Marmorplatte, 1 Regierwaage mit Gewicht, Wuschfüllmaschine, gold. und silb. Uhren, Ringe, Ohrringe etc. etc. Neue Arbeitskleider, Tuch- und Lederhosen. 1437

S. Landau, 31 Wiegergasse 31.

Viehversicherungs-Gesellschaft a. G., Schwerin

Gut fund., behertragt, von Minister empfohlen.

Bureau: Bertramstraße 8, 1 Tr. r.

5292